

P. o. germ. 1311 9

Schmerbach



Ipse fecit.

178 = 13K.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Druck von J. Wohlfarth in Würzburg.



Oder
wundersamliche Schicksale und Wanderungen

und

was Ihme sunsten Abentheuerliches bei seinen Kämpfen

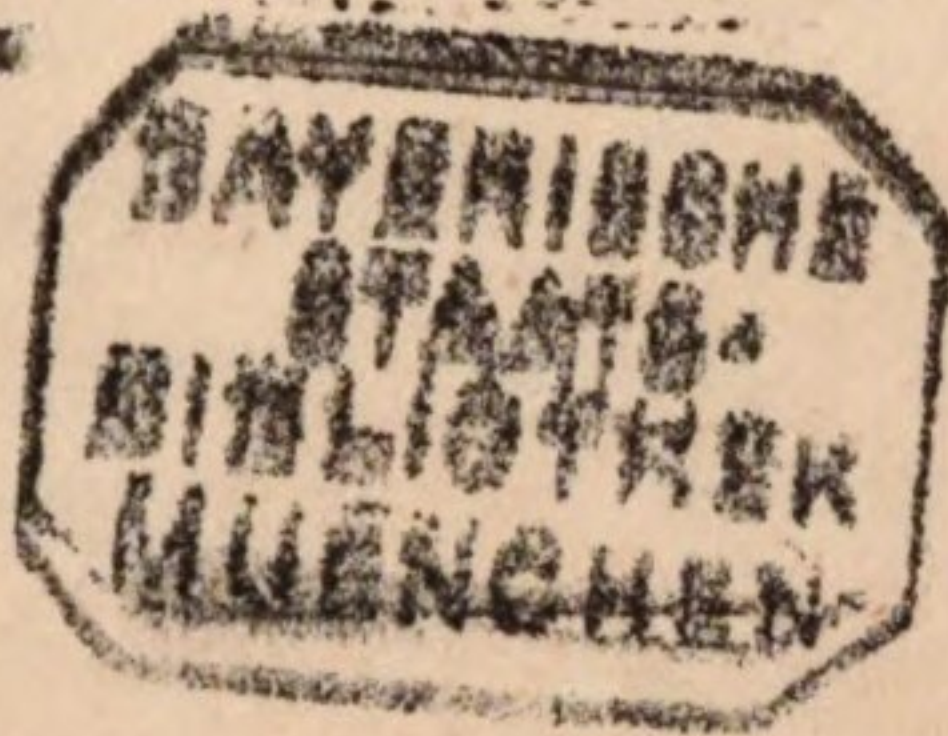
mit

Schlangen und Mäusen,
Dänen und Preußen,
Kroten und Unken,
Schuften, Halunken,
Gensdarmen, Policen,
Nachtwächtern und Spießern,
Mit kleinlichen Geistern,
Gelehrten Schulmeistern,
In müßigen Stunden
Mit Geiern und Hunden,
Beim Kneipen, Pouffiren,
Beim Paucken, Tuschiren,
Mit Herrn Studiosen
So kleinen als großen,
In heißen Disputen
Mit Schwaben, Baruthen,
Bavaren, Moenanen,
Nassoven, Rhenanen,

Mit Quästor, Rektoren,
 Bedell, Professoren,
 In heimischen Kreisen,
 Nicht minder auf Reisen,
 Zu Wasser und Landen
 Mit Freunden, Bekannten,
 Beim Reiten und Fahren
 In Todesgefahren,
 Tollkühn und verwegen
 Beim Wildjauerlegen

2c. 2c.
 aufgestoßen seie, Ihme, dem Bachel, so ehresamlich
 gezeuget ware von Jakob Sch.....ch, der Schneider=
 kunst geschwornem Meistern und dessen achtbarlichen
 Gattin und Fräule Maigel, ehelich erzeugeter Tochter
 des ehr- und tugendsamen, löb- und hochlöblichen Schul=
 meisters R.....ff von Oberpleichfeld.

Anizo von Ihme selbst herausgegeben mit glor=
 würdigstem Privilegio aller mutterlosen Kinder, im
 Jahre unsers Heils, als man zahlet 1857.

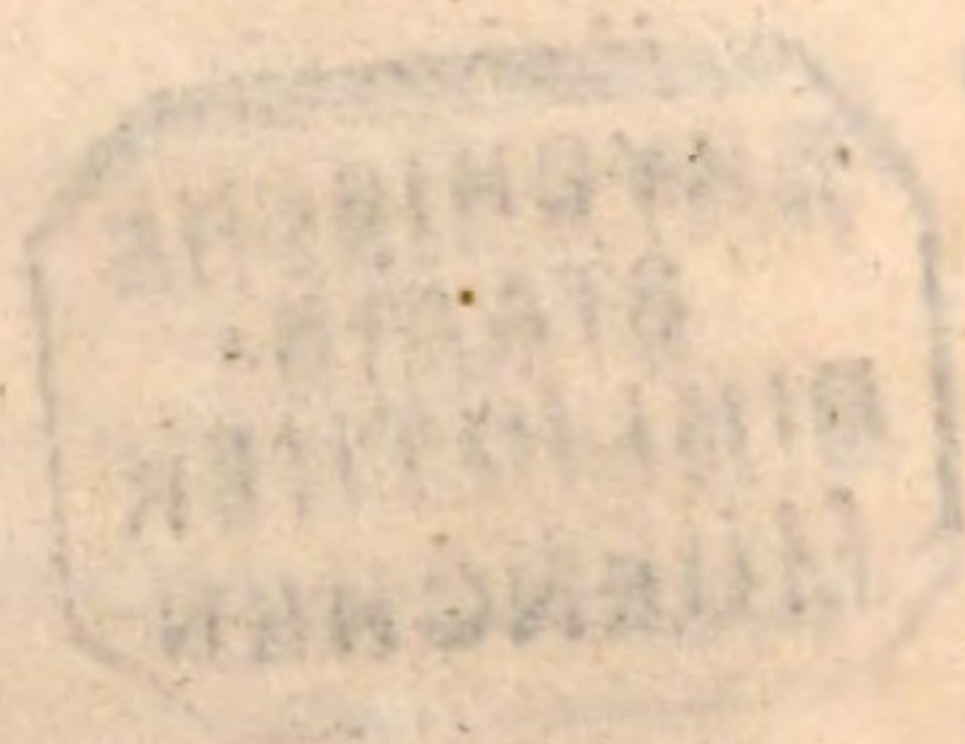


Dedication.

Wem von Freunden und Bekannten
Kommt dies Büchlein je zu Handen,
Dien's als Denkmal alter Zeiten;
Füchsen, die so gerne meiden
Reichten Sinns den Musentempel,
Als ein warnendes Exempel;
Wer dem Bummeln schon ergeben,
Sei's ein Wink, sich zu erheben,
Feinde, die sich's kaufen wollen —
Ha! was kümmert mich ihr Grollen?
Seh' den Beutel ich, den vollen!



Der Verfasser.



Debitation.

Wenn wir den Menschen und die Natur
kennen, die Natur und die Menschen,
dann ist das Leben ein Kampf.
Wir müssen uns anstrengen,
um das Leben zu verstehen.
Wir müssen uns anstrengen,
um das Leben zu verstehen.
Wir müssen uns anstrengen,
um das Leben zu verstehen.
Wir müssen uns anstrengen,
um das Leben zu verstehen.



Im Buch.

Vorwort.

Wozu ein empfehlendes Vorwort sei,
Begreife ich nicht, d'rum sage ich frei:
Für wen dieß Büchlein bestimmt ist,
Der wirft's gewiß nicht auf den Mist;
Und wer sich d'rüber ärgern will,
Dem wär' das Vorwort schon zu viel:
Für wen es aber bestimmt, davon
Spricht deutlich die Dedication.

Doch weil es so ist Sitt' und Brauch,
Will ich mein Vorwort sprechen auch:
„Warum Der“, hör' ich fragen schon,
„Von sich spricht in dritter Person?“

Der Grund davon liegt gar nicht fern:
 Schon Cäsar that's bekanntlich gern;
 Wenn er so von sich renommirt,
 Hat's ihn halt weniger genirt,
 Ohn' selber zu erröthen,
 Per „Er“ von sich zu reden;
 Und glaub' ich, daß a miniature
 Sein Geist auf's Neu' erwacht in mir;
 Denn auch an Idus Martii*),
 Da Brutus dolchte das Genie,
 Zwar fast zwei tausend Jahr darauf,
 Stand ich, ein neuer Cäsar, auf.
 Daß nicht historisch ganz genau
 Ich meine Thaten trag' zur Schau,
 Daß die Geschicht' ich da beginne,
 Wo ich aus Münnerstadt entrinne,
 Und meine Kindheit erst besang,
 Da ich gelebt, gewirkt schon lang,
 Ist leicht begreiflich, weil ich nicht
 Als Kind konnt' schreiben ein Gedicht.
 Und endlich hört das Büchlein auf,
 Wo ich schloß meinen Bummellauf,
 Derweilen es ja unerhört,
 Wenn ewig fort ein Unsinn währt.

*) Der 15. März.

Die Holzschnitt von verschied'ner Art,
 Die einen weich, die andern hart —
 Es thut mir leid, daß ich nicht alle
 Selbst machen konnt' in diesem Falle,
 Derweilen mir ja mein Beruf



Nicht Zeit genug und Mühe schuf,
 Um alle selber auszuführen:
 Das Buch gleich fein zu illustriren,
 Und konnte nur die complicirten,
 Mit „Ipse fecit“ insignirten,
 Selbst fertigen, die andern lieber
 Ließ ich dem Xylographen über,
 Nach meinem Plane auszuführen —
 Das Lob davon mag Ihm gebühren.

Die Selbstheit von sich selbst
— Die einen selbst, die andern fort —
Es thut mir leid, daß ich nicht alle
Selbst machen kann, in diesem Falle,
Verzeihen mir ja mein Verzeihen.



Nicht, daß ich denn nur eine Person
— Ich will selber auch verstehen —
Das Kind gleich sein zu verstehen,
Ihr könnt nur die Complicaten,
Will „Ipsa fecit“ verstehen,
Selbst verstehen, die andern nicht,
Nicht so dem Klytographen nicht,
Nicht verstehen, was anzuweisen —
Das Tod davon mag, aber gegeben.

Motto:

— pictoribus atque poëtis

Quidlibet audendi semper fuit aequa potestas.

Auf deutsch:

— Malern und Dichtern,

Stets war ihnen erlaubt, zu schwindeln jeglichen Schwindel.

Seite:

— Pictorialis signa potius.

Quidam autem nonnulli hanc signa potius.

— Et scilicet:

— Pictorialis signa potius.

Etiam per ista signa potius, in hanc signa potius.

Erstes Buch.

Von Bachels Auswanderung von Münnerstadt bis zu seinem
Einzuge auf die Universität Würzburg 13. Mai 1843 bis
28. Sept. 1843.

Es war einmal ein Studio,
Der sich Herr Bachel nannte,
Aus Münnerstadt marschirt er froh,
Als man ihn dort verbannte;
Er hatte all' sein Hab und Gut
Und unverwüstlich frohen Muth
Zu seinen Reis'gefährten.

Sein Haupt bedeckt 'ne rothe Mütze,
Sein Auge sprühte Feuer,
Sein Haar war roth, gleichwie ein Blitz,
Sein Stecken ungeheuer;
Ein Bursch von ächtem Schrot und Korn
Trug er mit sich ein großes Horn,
Woraus er pokulirte.

Es donnert, blitzt und regnet sehr,
Doch eilt er kühnlich weiter,
Und blies den Dampf weit um sich her,
Und sang fidel und heiter:

„Bemooster Bursche zieh' ich aus,
 „Behüt' dich Gott, Philisterhaus!“
 Und höhnte Sturm und Wetter.

Am Thore saß sein Liebchen hold,
 Und weinte bitt're Zähren,
 Daß sich ein Gott erbarmen sollt',
 Und diesen Stürmen wehren —
 „Wähl' dir nur einen Buhlen neu,
 „Doch sei er flott, gleich mir und treu,
 So sang er lustig weiter.

Dem Wand'rer folgten Paar und Paar
 Voll Trauer seine Freunde,
 Und Keiner unter ihnen war,
 Der nicht ein Tröpflein weinte —
 „Nun denn, ihr Brüder, sei's, weil's muß,
 „Das letzte Glas, der letzte Kuß,
 „Muß jezo von Euch scheiden!



Ipsa fecit.

Sein Bruder war
 Im Seminar
 „Zum guten Hirten“ in der Stadt,
 Wo Kilian gepredigt hat.
 Als der ihn sah, verschrack er sehr —
 „Gott steh' mir bei, wo kommst du her?
 „Gott rette deine Seel' vom Tod,
 „Mit dir ist wirklich große Noth!“
 So klagt im Schrecken er und fleht —
 Dem Bachel's Haar zu Berge steht.



Ipse fecit.

„Die Mütz' rekommandirt dich nicht,
 „Weil sie so fürchterlich absticht,
 „Denn roth ist nicht die Farb' der Buß,
 „Drum schwarz ich solche färben muß!

„Und ferner höre meine Lehr:

„Daß lange Haar steht dir nicht sehr!

„Gedenk' an jenen Absalon,

„Wie ihn, den ungerathnen Sohn,

„Erreichte der gerechte Lohn,

„Obgleich er war ein Königssohn;

„Und du bist nur ein armer Wicht —

„Es steht dir gar bescheiden nicht;

„Ob es wohl birgt auch keine Laus —

„Die Freiheit blickt zu sehr heraus!

D'rauf puzt' er mit der Scheere Stahl

Wie einen Neurer ihn so fahl —

„Und nun mit demuthvollem Sinn

„Geleite mich zur Kirche hin!“

Er führte in die Seminar-

Zumskirch' ihn vor den Altar.

Und Konrad fällt nun auf die Knie,

Und betete: „o sancte spi-

„Ritus, o komm', erleuchte ihn,

„Und gieb ihm einen frommen Sinn!“

„„Steh' auf, mein lieber Konrad!

„„Der liebe Himmel geb' mir Gnad,

„„Daß ich nicht mehr verfall' in Sünd,

„„Und werd' ein frommes Musenkind!““

Und als er hatt' gesagt das Wort,

Gerührt stand Konrad auf vom Ort,

Und sprach, „Gott mag dir gnädig sein,

„Nur stelle deinen Leichtsinn ein;

„Hier hast du ein Zehnguldenstück,
 „Damit versuche jetzt dein Glück!“



Iipse fecit.

Drauf wanderte Bachel mit frohem Sinn,
 Die Straß' nach Randersacker hin;
 Und als er rastlos war gereist,
 Bis Döhsenfurt ein Städtchen heist,
 Da grollte ihn das Wetter sehr:
 „So halt' ich's länger aus nicht mehr,
 „Ich führe gern, doch ist das Geld
 „Mir all zu spärlich vorgezählt.“

Da trifft er einen Fuhrmann an,
 Mit dem er gratis fahren kann.

Doch war er nicht Strapazen frei,
 Bald hieß es: „Junger! geh', Hömm' ei!“
 Bald ging's bergauf, da mußte er
 Die Pferde peitschen kreuz und quer.
 Da rief er: „Zü Frik, Gott, Hüö!“ —
 Und schrie der Fuhrmann: „„Hol an Stee!““
 Da lief er wieder froh und munter,
 Legt' hinter'm Rad 'nen Quader unter,
 Damit die Rosse ruhen kunnten,
 Wenn's Berglein ward zu hoch befunden.

Und hatt' das Rößlein ausgeruht,
 Da hieb der Bachel voller Wuth
 Darauf, bis 's Berglein überstanden,
 Die Rößlein auf der Ebne rannten.



Iipse fecit.

So reiste er bis Eichstädt fort,
 Und suchte an um Aufnahm' dort;
 Der Rektor doch trug viel Bedenken,
 Aufnahm' und Obdach ihm zu schenken,
 Hielt eine Rede lang und breit;
 Drauf Bachel sprach, „das führt zu weit,

„Solch' eine Lektion zu lesen —
 „Wenn's Nichts ist, war es Spaß gewesen!“

In Neuburg am Danubius*)
 Ging er zum Rektor Strobulus,
 Der sagt, daß er von Franken her
 G'nug Lumpen hätt', wie Kuhn und Behr.
 „Mein Herr! Sie scheinen wohl zu spassen?
 „Zu Lumpen möcht' ich auch nicht passen!“

Der Melcher Kuhn und Behr gehörten
 Zu seinen Spezialen, Werthen,
 Die silhouettirt er, und erhält
 Von ihnen dann ein Reisegeld.

Hier hat er's Silhouettir'n begonnen,
 Und manches Gröschlein sich gewonnen.

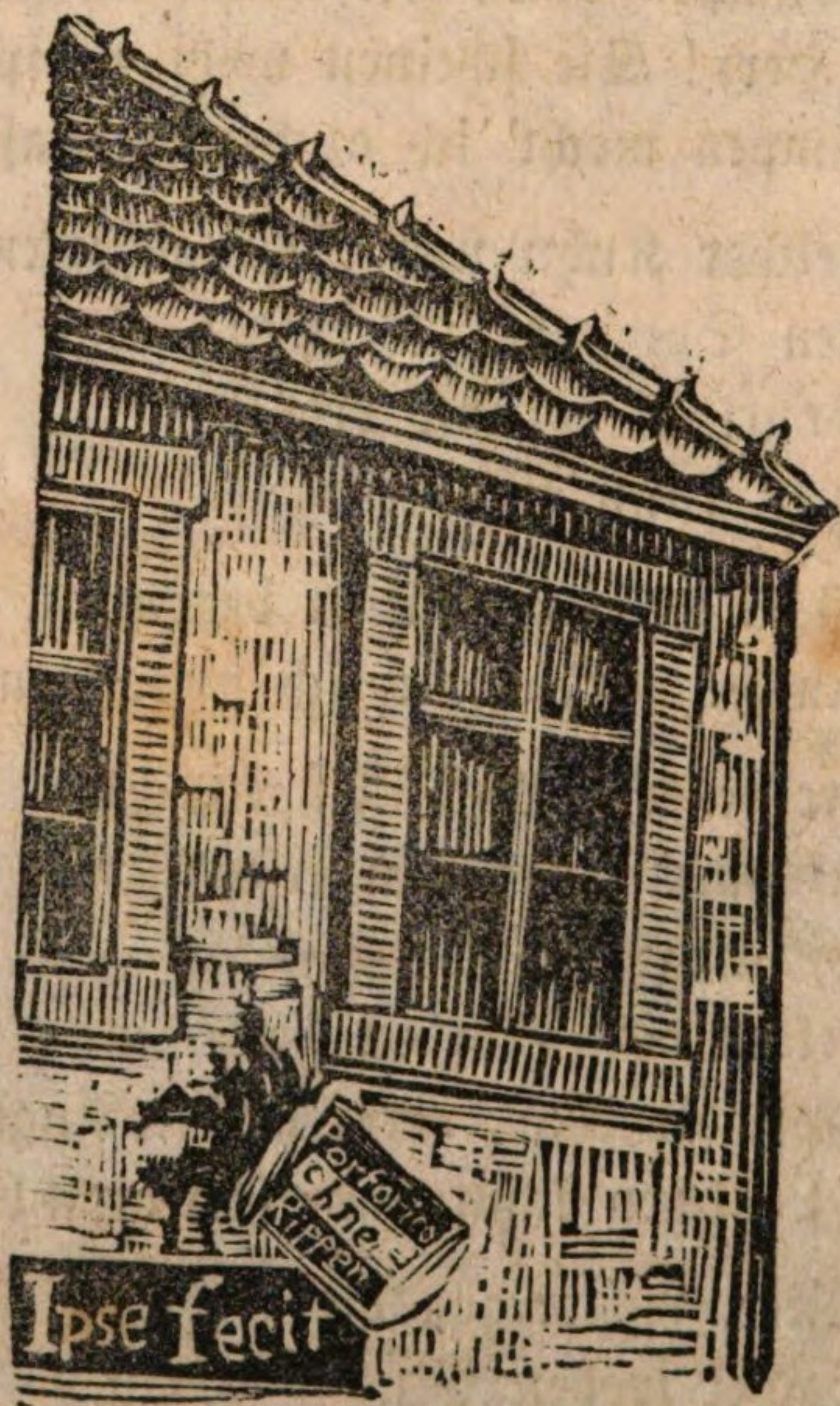
Drauf reiste er nach Dillingen,
 Um Aufnahm' dorten zu erslech'n:
 Zum erstenmal sein Attestat
 Der Rektor dort eröffnet hat;
 Er rümpft die Nas', verdreht die Augen:
 „Solch' Leuten kann man hier nicht brauchen!“

Und weiter, weiter zog die Bahn
 Herr Bachel frohen Muths fortan,
 In Augsburg nochmals zu probiren,
 Ob man ihn hier würd' rezipiren.

Er blieb in Wertingen übernacht,
 Und als er dort einmal erwacht,
 Zu thuen, was die Noth erheischt,
 Find't er fein Porzellan und schreibt

*) Die Donau.

In ein Packet, von Tabak leer,
 Und schleudert es ganz voll und schwer
 Zum Fenster mit Gewalt hinaus,
 Daß's hängen blieb vis à vis am Haus.



In Augsburg traf er Freunde viel,
 Die all' dort fanden ein Asyl,
 Und freundlich der Herr Rektor Flohr
 Ihm willig schenkt geneigtes Ohr,
 Und hieß gar gastlich ihn willkommen,
 Und hat sofort ihn aufgenommen.

Doch als das Geld ihm ausgegangen,
 Da schrieb er einen kläglich langen
 Brief an Herrn Pfarrer Dollermann,
 Fleht ihn um milde Gabe an:

Hochwürdiger Herr Pfarrer!

„Seit ich im Herbst von Ihnen geschieden,
 „Hab ich gar mancherlei Unrecht erlitten,
 „Ging Allerheil'gen nach Münsterstadt,
 „Wo man mich grausamlich behandelt hat.
 „Ich lebte fidel und in Gott vergnügt,
 „Und wurde im Winter auch nicht gerügt;
 „Im Sommer jedoch vergaß ich mich,
 „Und ging mit Gock nach Poppenlustig *).
 „Das zeigte ein Mürster Höllebraten
 „Beim Rektor an, ohne mich zu begnaden,
 „Auch faßte man einige Bildchen mir ab,
 „Die wu ich selber gemalet hab':
 „Bruder Ludwig mit einem Krug
 „War's, der schlürft 'nen mächt'gen Zug —
 „Der Herr Apotheker und Pater Antoni
 „Am Tische saßen, zwar nicht von Magoni,
 „Und Innozenz spielten zum dritt miteinander
 „Beim Humpen gemüthlich einen Sans Prendre.
 „Dieß und einige andre Szenen —
 „Doch, da Sie derlei Bildchen schon kennen,
 „Bedarf ich solche nicht einzeln zu nennen.
 „Darob ward ich zum Rektor zitirt,
 „Und ohne Begnad'gung fast dimittirt;
 „Zwar weil ich im Ganzen die Wahrheit gesprochen
 „Hat man mir eine Gnade versprochen:

*) Poppenlauer.

„Ich sollte bekommen die vierte Noth,
 „Ist dieses Begnadigung? gerechter Gott!
 „Doch zog ich lieber die Wand'ring vor,
 „Schied guten Gewissens aus Münnerstadt's Thor.
 „Ich bin überzeuget, daß dies nicht geschehen,
 „Ich hätte nicht müssen Flöten gehen,
 „Wenn Sie noch gewesen in Münnerstadt,
 „Wo man mich so schnöde behandelt hat.
 „Die Franken haben es nicht erkannt,
 „Leichtsinniger Weise die „Sonne“ *) verbannt,
 „D'rum mögen im Schatten des Todes wandeln,
 „Sie, die so grausam und thöricht handeln;
 „Doch die Schwaben, sie nahmen gerne
 „Das Licht, das sich nahte aus weiter Ferne.

„Alle Elemente beben**),
 „Luft und Erd' und Himmel streben,
 „Jenes Städtchen zu zerstören. —
 „Horch! es läßt sich Donner hören,
 „Blitze strahlen mit hellem Schein
 „Und ein Regen bricht herein.
 „Selber auch die Erde zittert,
 „Wenn so schreckenvoll es wittert,
 „Denn die „Sonne“, sie verläßt
 „Ein so undankbares Nest.
 „Von Münnerstadt reiste ich ab mit dem Stern,
 „Nach Schwaben zu wandern in weiter Fern,
 „Ich ging durch Schweinfurt und Würzburg fort,
 „Ohn' anzusuchen um Aufnahme dort;

*) Findet später seine Erklärung.

**) Als Bachel auswanderte, war ein großes Gewitter, welches er sich eben zu vergegenwärtigen scheint.

„Auch Ansbach lag gar lange mir gut —
 „In Eichstädt doch faßte ich frischen Muth:
 „Man wies mich honorig zum Tempel hinaus,
 „Und mit der Aufnahme war es aus.
 „Von da an wandert ich zu Fuß
 „Bis Neuburg am Danubius.
 „Zum Rektor ging ich da und fleht',
 „Doch dieser sich auf Nichts versteht,
 „Und sagt, daß er von Franken her
 „G'nug Lumpen hätt', wie Ruhn und Beer.
 „Die Antwort konnte mir genügen,
 „Um mich nach Dillingen zu verfügen.
 „Auch Dillingen war mir unhold, ich ging
 „In fröhlicher Hoffnung nach Augsburg hin.
 „In Suevias Hauptstadt, da nahm man mich auf
 „Nach langem und hartem, beschwerlichem Lauf.
 „Ich zeichne und male, wie sich's gebührt,
 „So daß es der Schwaben Herzelein rührt,
 „Und zog auf dem Marsche drei Wochen umher,
 „Und malte Silhouetten, Pok Donner, Gewehr!
 „Bis jetzt nun lebte ich sorgenlos;
 „Jetzt stehe ich aber dem Durste bloß,
 „Er plagt mich, zerreißet den Magen mir schier,
 „Der Hunger thut weh, er weicht nicht von mir;
 „Ich bin auf dem Hunde, die Hof' ist zersezt,
 „Die Uhr beim Better, der Mantel versezt,
 „Die Aermel am Glaube sind durchgewezt.
 „Da denk' ich nach Hause ins Frankenland,
 „Wer ist mir ein Freund, wer mir verwandt,
 „Vom Hause bekomme ich kein Kreuzer mehr! —
 „O Freunde! wo seid ihr? wo Gelder her?

„Da fiel mir ein
 „Ein Städtchen gar klein,
 „Wo ich einst ging in die Schule hinein;
 „Da sagte Herr Lehrer der Rel'gion,
 „Gott sei unser Vater, wir Kinder davon,
 „Wir Menschen auf Erden, wir seien all'sammt
 „Wie Brüder und Schwestern in Christo verwandt —
 „Sie waren es selber, der dieses gesagt,
 „Herr Pfarrer, d'rum hab' ich gleich Ihrer gedacht,
 „Und wende als Bruder mich in der Noth
 „An Sie, mein Herr Bruder! und bitte um Brod.
 „Ein Bruder verläßt in der theuren Zeit
 „Niemen den Bruder, noch nah, noch weit,
 „Wo christlich noch wandelt die Christenheit;
 „D'rum waget, Herrn Pfarrer von Zeubelrieth
 „Der Bachel vom Dettelbacher Gebiet,
 „Der in so eutseßliche Noth gerieth,
 „Zu belasten mit einer flehenden Bitt:
 „Zu helfen mit etlichen christlichen Linsen
 „Dem armen, verlassenen, traurigen Prinzen.
 „Zu malen dagegen bin ich bereit,
 „Was immer Sie wünschen, zur Ferienzeit:
 „Hochwürden Herrn Pfarrer Dollermann, —
 „Und was Sie wünschen, noch neben dran —
 „So gut es nur immer der Bachel kann.
 „Ihr Kühlein, das trefflicher radizirt*),
 „Als Bachel, der Mathematik studirt;
 „Die Schweinlein, die lustigen Passagier,
 „Der Hühnlein ganzes munteres Heer,

*) Radiziren heißt: „Wurzel ausziehen“.

„Ja kurz und gut, das ganze Haus,
 „Den Sorger, Borger und Zahlaus*),
 „Und endlich Ihr niedliches Gärtlein,
 „In Mitten ein kleines Tischchen hinein,
 „Besezt mit Schinken und gutem Wein —
 „Da möchte so gerne der Bachel sein.
 „Zum Schlusse wiederhole ich meine Bitt',
 „Und weil der Dichter mehr rührt das Gemüth,
 „Als des Prosaisers einfache Red,
 „Droh der verwegene Dichter gesteht,
 „Daß derohalb er nur gedichtet hat,
 „Weil so der Bedrängte viel leichter Gnad'
 „Findet aus gütiger, milder Hand,
 „Ist er auch nicht irdisch mit ihr verwandt.
 „In größter Noth nur schreibet dieß,
 „Und hoffet gütige Hülfe gewiß,
 „Der sich mit dem Beutel die Augen reibt,
 „Und voller Ehrfurcht unterschreibt.“ S.

Allein trotz der Jeremiade
 Der Pfarrer ihm Nichts schicken thate.

Doch kümmert er sich wenig drum,
 Im Lederhause**) hatt' er Pump,
 Bekam auch viel zu silhouettiren,
 Daß bald er ihn konnt' liquidiren.
 So lebt' er froh in Saus und Braus,
 Bis das Semester wurde aus;
 Kein Buch, Papier und Tinten
 Konnt' man bei ihm nicht finden.

*) Namen der drei Hauptfluren in Zeubelrieth.

**) Ein Wirthshaus am Lech, zugleich Gerber- und
Guter-Herberge.

Nun rückt's Examen auch heran —
 „Was zieh' ich für ein Fläuschen an?
 „Zerrissen ist die West und Hof“
 Dacht' Bachel, solche Noth ist groß.
 Doch schnell hatt' er sich resolviret:
 „Das Loch am Aermel nicht geniret,
 „Doch ohne Weste that er meinen,
 „Möcht' gar zu burschikos erscheinen.
 Sein Hausbursch Greiz war einen Schuh
 Als er noch höh'r, und was dazu;
 Deß' Weste wollte ihm nicht passen —
 Und — „eine neue machen lassen?“ —
 Der Luxus schien ihm schier zu groß:
 Da griff er schnell nach einer Hof'
 Von Greiz, zog sie als Weste an,
 Und hats, wie folgt, gefangen an:
 Er schlug sie um die Schulter fein,
 Auf jede Seit' der Brust ein Bein,
 Zog drüber dann sein Fläuschen an,
 Und knöpft' es zu, wie ein Galan.



Ipse

fecit.

Auch eine Cravatte hat ihm geliehen
 Sein Hausbursch Greiß, um's anzuziehen,
 Weil's vor dem Prüfungs-Commissär
 Ohn' Halsbind nicht erbaulich wär.
 Wie dieses ihm so passend war,
 Aus ob'gem Bilde wird es klar.
 Und nun ging's an's Examiniren —
 Da that der Bachel respondiren,
 Ob alle Bücher er gefressen,
 Und Hühneraugen sich geseßen,
 Bekam auch das Absoluto-
 Rium, und war ohn' Massen froh.
 Drauf reiste er mit leichtem Sinn
 In's bairische Gebirge hin;
 Bei manchem Pfaff und Klosterlein
 Kehrt' um Viatikum er ein.
 Auch mancher Bauer ward geprellt
 Um Knödel, Nudel oder Geld.
 Der Spruch der Schweretiner heißt,
 Worauf auch Bachel umher gereist —
 Er folgt in Prosa wortgetreu,
 Weil wenig Poësie dabei:

„Greiß God Bauer, Greiß God Bäueri!
 „Stultus salve taurus quadratus! Wir sind ein Paar
 „neuausgewichene *) Herrn und bitten um a floane
 „Unterstützung zum geistlichen Stand und Kanalbau!
 „Wir hab'm im vorigen Jahr die Gnad kapd, dimit-
 „tirt zu werden, das heißt die 4 ersten heil. Weihen
 „zu empfangen; im nächsten Jahr hab'm mir vielleicht
 „das Glück, excludirt, das heißt, vollkommen zum
 „geistlichen Stand zugelassen zu werden. Mir wollen
 „Enf in unser erst's heilix Meßopfer einschließen und
 „bitten, daß Enf der heili Schweretinus eppez in

*) Ausgeweihte.

„Erfenn Reichverstand einifakirt, daßz Glück und Se-
 „gen habt's in Haus, Hof und Stall; „denn war
 „den nöd hod, kommt lang zu spot“, socht der heili
 „Schweretinus am 5. Kapitel und 18. Vers.“

Der Bachel hütete sich, sogleich
 Ihn ganz zu sprechen, Gottisen reich;
 D'rum war die Ernt' auch wen'ger gut
 Anfänglich, bis ihm stieg der Muth;
 Taurus quadratus bis er sagte,
 Er oft vergeb'nen Anlauf machte;
 Doch nach und nach der ganze Spruch,
 Trug Rudeln ihm und Geld genug.
 Vom Ammersee nach Starenberg,
 Nach Tölz, und sonst hin über Berg
 Und Thal, zum Schlier- und Tegernsee,
 Und weiter bis zum Chiemsee,
 Durch's ganze bayerische Tyrol
 Reist er, ihm war's um Herz so wohl —
 Und auf der Alpen steilen Höhen
 Hat eine Sennerin er gesehen,
 Gesehen, und — et cetera? —
 's war nur 'ne alte Ruhmagd da.



Und was auch singen die Alpenlieder
 Von göttlicher Sennerin schwellendem Nieder,
 Nennt Bachel eitle Poësei,
 Wenn nicht ein recht's Stück Käse dabei.

Und als Maulesel sucht fortan
 Er in die Musenstadt die Bahn,
 Nach Würzburg — kaum gekommen an,
 Hat man ihn gleich in's Loch gethan.



Am Abend vor St Michael
 Wollt' seinen Namenstag fidel
 Er feiern, und war ganz vergnügt —
 Ihr Leute hört die Mordgeschichte:
 Als er des Nachts ein wenig schwärmte,
 Und singend durch die Gassen lärmte,
 Da packten ihn Polizen zwei,
 Er mußt' mit auf die Polizei.
 Und wie er auch sich sträubend wehrte,
 Und wie ein Alter aufbegehrte,

Und weil er sie verungelimpfte,
Lauzhammel, Flöhpelz, Lampen schimpfte,
Und beim Verhör' es feck bekannte,
Sie obendrein noch Flegel nannte,
Und Manches noch zu laut gedacht,
Ward er in's Kerkerloch gebracht;
Zwei Nacht' und einen ganzen Tag
Er auf der harten Pritsche lag.
Doch ob so schlecht er ward willkommen,
Ward ihm nicht aller Muth benommen;
Denn später focht er manchen Strauß,
Mit Gensdarm und Polizen aus.
Inzwischen seine Jugendjahre
Will ich in Kürze Euch narrare.*)

*) Erzählen.

Zweites Buch.

Von Bachels Geburt bis zu seiner Wanderung nach Münsterstadt
(15. März 1824 — 16. Oktober 1840).

Wie jedes and're Menschenkind,
War er im Mutterleibe blind,
Daß er davon nichts kann berichten
In Prosa weder noch Gedichten;
Auch hat er als ein Wickelkindel
Oftmals bemalt so manche Windel,



Was zu erzähl'n sich nicht will schicken,
Drum woll'n wir etwas weiter blicken.

Magdalene, seine Schwester
 Sprach gar oft, mein lieber, bester
 Michel, willst du folgsam sein?
 Laß' di nit mit Mäbli ein!

Und wenn Bachel dieß vergaße,
 Lieber spielte auf der Straße
 Mit den Mädchen als mit Knaben,
 Schrie sie: „willst du Schläge haben?“

„Michele, Michele gehst du rauf!
 „Gleich hörst du zu spielen auf!
 „Bum alle, Mäbli alle,
 „Kreuten sin vergift!“ — „„au weh!““

Bachels Vater war auch strenge:
 Bautsch, da gab es Hieb' die Menge,
 Wenn Madlene ihn verflagt,
 Weil er Unfug viel gemacht.

Doch in der Schule lernte er,
 Sein Lehrer lobt ihn hierin sehr,
 Und bis zu seinem 10ten Jahr
 Bekannt als fleiß'ger Knab' er war,
 Daß über ihn in grauer Zeit
 Ganz Dettelbach sich hat gefreut.

Doch weil er war gar böse,
Bekam er oft Speckflöse;



Ipse fecit.

Dabei trat mit den Füßen er
Die Nase breit dem Schulmeister;
Der requirirt zwei Buben,
Die ihm die Beene huben.
„Der Knabe ist für wahr nicht dumm,“
Hieß es, „er muß zum Studium!“

Man hofft' von ihm, daß er auf Erden
Sollt sicher noch ein Pfarrer werden,
Deßhalb sollt er studiren,
Brav mensa dekliniren.

Sein Bruder war vier Jahre schon
 Ein rothbefragter Musensohn,
 Dem er zur Aufsicht anempfohlen,
 „Wenn's nöthig wär', ihn zu versohlen.“

Sein Bruder Konrad war sonst gut,
 Fiel er auch oft in Prügelwuth;
 Als braver Eltern böses Kind
 Hat Bachel manchmal sie verdient.

Es kommt nur auf die Ansicht an,
 Wer's Prügelsystem vertragen kann.
 Dem Bachel wollt's damals nicht scheinen,
 Des Bruders Irrthum that er oft beweinen.

Doch so lang der Prügel ihm hinten gebrennt,
 War er ein fleißig braver Student.

Macht' er im Pensum einen Bock,
 Griff Konrad zornig nach dem Stock;
 Doch was er sich darum gescheert,
 Uns baldigst die Erfahrung lehrt.

Zwar macht' er sich im ersten Jahr,
 Professor Holl ihn liebte —
 Im zweiten schon der Bachel war
 Im Unfug der Geübte.

Einst Konrad ins Theater ging,
 Und sprach, „stell' die Kartoffel hin!“ —
 „Sind weich sie, bis ich komm' zurück,
 „Die Wurst gebraten, ist's dein Glück!“

Das wollt' dem Bachel nicht behagen,
 Drum that, wie öfter er es wagen,
 Und schlich sich in ein Nachbarhaus,
 Spielt' Schlauch, bis das Theater aus.

Und als er wieder nach Haus gerannt,
 War's Feuer gänzlich abgebraunt,
 Nichts half das Schüren mehr und Blasen —
 Dem Bachel wurd's just nicht um's Spassen.

Als Konrad bald nach Hause kam,
 Sprach „Michel!“ er, „sei nicht so lahm,
 „Kartoffel bei, die Wurst geschwind!
 „Gnad' Gott, wenn sie nicht fertig sind!“

„„Konrad! 'Bist hent gar schlechter Wind,
 „„Drum zürne nicht, mir armem Kind',
 „„Ich bin vor Qualm ja halber blind!“

„„Siehst du denn nicht den argen Rauch,
 „„Daß ich fast seh' aus keinem Aug?
 „„Ich blase, was ich blasen kann,
 „„Und bring' das Ruder-Feuer nicht an!““

Und Konrad nun mit leerem Wagen
 Half selber Holz zum Ofen tragen,
 Indes der Bachel hinten steht,
 Und Konrad eine Nase dreht.



Ipse fecit.

Doch Tags darauf, o Schreckenbild!
 Kam Konrad heim, fuchsteufelswild:
 „Unnützer Jung! gesteh's geschwind. —
 „Jetzt kenn' ich jenen schlechten Wind,
 „Worüber du geklagt —
 „Wo warst du gestern Nacht?
 „Du weißt, es bleibt nichts unentdeckt,
 „Weil überall ein Ohr versteckt.“

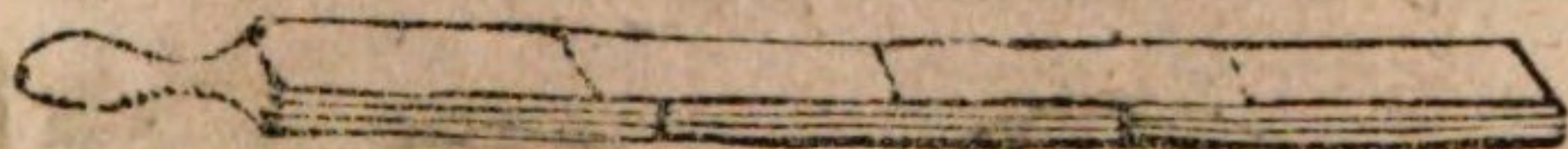
Und zornentbrannt ein dickes Rohr
 Zieht Konrad hinter'm Bett' hervor:

„Dir sollen, wie im Schlauch, die Stangen
 „Noth kreuzweis auf dem Hintern prangen!“



Ipse fecit.

Und nach zweijährigem Studiren
 Die Klasse muß' er repetiren —
 Wie er zu Hause ward empfangen —
 Mir graust vor'm Ellenmaß, dem langen!



Ipse fecit.

Und als die Ferien herum,
 Und zu Professor Schmitt er kam,
 O weh! da ging's ihm elend krumm.

Am ersten Tag bekam er gleich
 Vom Pudel „Schwanz“ sechs Rutenstreich;
 Und wieder nach acht Tagen nur
 Ward repetiret die Mixtur;
 Doch scheint's, als ob's ihm heilsam war,
 Denn er parirte dieses Jahr.

Professor Keller selber trieb
Mit ihm gern Scherz, und hatt' ihn lieb,
Gab ihm zwar Hausarrest manchmal,
Wenn er zu weit trieb das Skandal.

Auch fing er früh das Aneipen an,
Hat oft des Guten viel gethan;
Ward er vor's Rektorat gezogen,
Hat er sich ehrlich durchgelogen.

Und als fünf Jahre war'n herum,
Kam er nicht auf's Gymnasium;
Derweil er hatt' studirt nicht viel,
Er leichtlich durch's Examen fiel.

Bei seiner Nadel hatt' geschworen
Sein Vater Jakob voller Zoren,
„Wenn durch er fiel', ob er nicht wolle,
„Daß er die Nadel führen solle.“



Ipse fecit.

Doch dieses Nadeln, Stich vor Stich
Gefiel ihm nicht absunderlich;

An seinem Ohr' hat oft indessen
 Ein väterlicher Wink gegessen.
 Zwar half's nicht viel, denn solch Latein
 Ihm gar nicht wollt' in Kopf hinein,
 Daß Vater Ja! sich' muß' besinnen,
 Was mit ihm jezo zu beginnen.

Er ließ privat studiren ihn
 In Würzburg, bis ein Jahr dahin.
 Und als einst König Ludewig
 Durch Würzburg kam gefahren,
 Besoff der Bachel elend sich
 Vom Fuß bis zu den Haaren;
 Er lief so durch's Hofgartenthor,
 Und schrie aus voller Kehle,
 Daß er den Athem fast verlor:
 „Veivat, der Melach lebe!“
 Da flogste ihn der Wachtsoldat
 Mit seinem Stecken auf die Wad'.
 Da drehte sich der Bachel um:
 „Was willst du, schnöder Palmachum?
 Elender Spazenhüter!“
 Daß weit es hallte wieder.
 Da kam daher ein Korporal
 Mit schwefelblauem Tracke,
 Der dem Milesier befaßl:
 „Den frechen Jungen packe,
 „Und stecke ihn in's Schilderhaus,
 „Und lasse ihn nicht eher aus,
 „Bis daß du abgelöset wirst,
 „Dann ihn mit auf die Hauptwacht führst!“

Gesagt, gethan, er muß' hinein,
 Es half kein Mord- und Zeterschrei'n.
 Da kamen just des Weges her
 Mit heiteren Geberden
 Zufällig einige Nassauer,
 Die ihn alsbald erhörten:

„Was hat der Junge denn gethan?“
 Sie den Soldaten frugen,
 Indeß der Bachel hinten dran
 Aus dem Versteck that lügen —
 Und husch — er war entflohn der Haft,
 Vergebens der Milesier gafft —
 Und derlei Szenen mancherlei
 Hatt' er noch mit der Polizei.



Ipse fecit.

Doch während dieses Jahr's studirte
 Der Bachel auch, wie sich's gebührte —
 Wie weit er es dabei gebracht,
 Das nächste Buch genauer sagt.



Drittes Buch.

Bachels Leben und Wirken in Münnerstadt
(18. Oktober 1840 — 13. Mai 1843).

Nach Münnerstadt marschirte er —
Zu End' war die Bafanz —
Sein' Schwester Madlen nebenher
Mit einem Rosenfranz.
Die betete andächtig vor,
Und Bachel stimmte ein im Chor;
Madlene sprach nicht eher Amen,
Bis fast nach Münnerstadt sie kamen.



Ipse fecit.

Er ging sogleich zum Rektor hin,
 Zu Spech und Dollermann,
 Und hub mit demuthvollem Sinn
 „Laudetur Christus“ an:
 Die Schwester auch, sie stimmte ein,
 Und seufzt: „Du liebes Jesulein!“
 Und als die Herrn den Gruß vernahmen,
 Sie sprachen: „In aeternum Amen!“



Ipse fecit.

„Sei fromm mein Sohn, in Gottesfurcht
 „Und brünstig im Gebet,
 „Dann wird er dir schon helfen durch,
 „Daß gut 's Examen geht!“

'S Examen war nicht gar so hart,
 Und Bachel aufgenommen ward;
 Das wurde ihm gar wohl erwogen,
 Daß er den frommen Gruß gesprochen.

Doch kaum er aufgenommen war,
 „Das Röcklein ist zu flott!“
 Hieß es, „zu lang ist auch dein Haar,
 Gleichst einem Hottentot;“
 „Denn hiero wird geduldet nicht
 „Solch kurzer Rock, solch frech Gesicht —
 „Und willst du dich nicht fügen,
 „Wirst bald du wieder fliegen!“

Und als kaum einen Monat er
 In diesem Nest verweilet —
 Die Krätz grassirte dort gar sehr —
 Sie Bacheln auch ereilet;
 Am ganzen Leib war Psuck an Psuck —
 „O jerum kratz, kratz, juck, juck, juck!“
 Das wollt ihm gar nicht recht bekommen,
 Drum hat er „Reißaus“ gleich genommen.

Er lief nach Dettelbach zurück,
 Bis wieder er geheilet;
 Sodann ohn' weit'res Mißgeschick
 In Münsterstadt verweilet
 Bis Ostern er, wo in die Röh'n
 Er wollt' ein wenig bummeln geh'n,
 Hatt' er auch wenig baare Gelder,
 Leicht ging's von Berg durch Thal und Wälder.

Er kehrte erst in Aschach ein;
 Blieb, bis er ausgeruht,
 Und trank dabei viel Gerstenwein —
 Der Stoff war haarig gut;
 Und bis er nach Waldfenster kam,
 War er an beiden Beinen lahm —
 Er fühlt' im Kopf viel Unbehagen
 Und schrecklich Durst in seinem Kragen.

Im schwarzen Rappen kehrt er ein,
 Kneipt sich blutegelvoll,
 Soff Bier, auch Schnaps noch obendrein,
 Bis ihm das Auge schwoll;
 Da kam ein Bauernwagen an,
 Worauf der Bachel fahren kann —
 Als er bis Römershaag gefahren,
 Geld*), Müß und Stock verloren waren.

So wackelte er auf krummen Pfad
 Nach Kloster Volkersberg,
 Bekam dabei das Laufen satt,
 Blieb liegen überzweg
 Am Weg, bis ihn, von Schnee bedeckt,
 Ein eisig kalter Norwind weckt;
 Er rafft sich auf, pocht halb erfroren
 Am Wirthshaus an in grimmen Zoren.

*) Wie heißt Geld?!

Ipse fecit.



Doch, statt zu öffnen ihm das Thor,
 Nachdem er angeschellet,
 Ein Spitzhund plötzlich kam hervor
 Und hat ihn angebellet,
 Und biß ihn in die Wade tief —
 Das Blut bis in den Stiefel lief.
 Und Bachel hastig weiter schreitet,
 Und hat im Kloster angeläutet.

Der Guardian selber schloß ihm auf —
 Es war schon Nacht, gar spät —
 Dem sagt' er seinen Tageslauf,
 Und legte sich zu Bett.
 Er dreht' sich nicht lang um, und schlief,
 Bis man zum Mittagsmahle rief,
 Und schwelgt' und soff von Neuem
 Vom Klosterbier, dem freien.

Drauf macht' er selbst sich eine Kapp',
 Blieb schier acht Tage dort,
 Und zeichnete des Kloster ab —
 Ungerne ging er fort;
 Denn Knödel, Karpfen, Laperdan,
 Gebacken und mit Sauce daran
 Gabs ja zum Fasttagsfräßgelage
 Am heiligen Gründonnerstage.

Am Freitag er nach Motten ging,
 Von da zwei Stunden weit,
 Wo Werner ihn, sein Freund, empfing:
 Du kommst zu rechter Zeit!
 „Ich hab', noch ist der Mond nicht aus,
 „Kein Kreuzer Geld in Hof und Haus;
 „Drum mußst d' mir einige Gulden borgen,
 „Mama schickt Geld, heut oder morgen“!

„„Mein Freund, so eben wollt' ich dich
 „„Ja selbst anpumpigen,
 „„Du kannst bei mir, umstürze mich!
 „„Dieß Gröschlein nur erspäh'n.
 „„Ich hab' verloren all mein Geld —
 „„Zwar hats zuvor nicht viel gezählt,
 „„Denn Traum! ich hab zum Glück das Mehrste
 „„Zuvor verkneipt im Saft der Gerste.““

„Nun gut,“ sprach Jener in der Post,
 „Da bin ich gut bekannt,
 „Dort mag man, was die Beche kost'
 „Halt schreiben an die Wand!“

Sie kneipten nun wacker den Abend selband:
 „Herr Wirth, es steht in guter Hand!“

Und ließ er sich keine Grillen verspüren —
 Was konnte das große Geister geniren.

Bei Tag ging Bachel mit in den Wald
 Durch Schneeegestöber und Sümpfe;
 Es war sehr stürmisch, mitunter kalt,
 Drangs feucht durch Stiefel und Strümpfe.
 „Herr Je! wie wars im Kloster fidel,
 „Die Knödel so fett, das Bier wie Del,
 „Wenn in dem Refektorium
 „Die dampfenden Schüsseln kreisten herum!“

Sie trugen zum Feuer viel Holz herbei,
 Kartoffel darinnen zu braten,
 Und waren zufrieden und lachten dabei,
 Weil sie nichts Besseres hatten;
 Für Abend war ja wieder gesorgt:
 „Wozu denn Geld, wenn der Wirth noch borgt?
 „Und leuchtet der kommende Morgen
 „Verschwinden wie heute die Sorgen!“

Und wieder im Kloster blieb über Nacht
 Der Bachel, und als er Morgens erwacht,
 Gab ihm der Quardian drei Florene
 Fürs Klosterbild, das schöne.
 Damit nach Münnerstadt reist er zurück
 Dacht oft an des Klosters nie durstiges Glück.

So saß er beim leeren Glase
 Einmal gar schwermuthvoll,
 Dacht', „wär' ich beim Klosterstraße,
 „Wie war es da so fidol!“

„Ich weiß nicht, was soll es bedeuten,
 „Daß ich so traurig bin,
 „Ein Knödel aus uralten Zeiten
 „Kommt mir nicht aus dem Sinn.



„Der glänzte so lüstern im Fette,
 „Und lachte mich freundlich an,
 „Und Karpfen und Eier-Dmlete
 „Sich schmiegeten gar traulich ihm an;

„Da schwellen vom Biere die Kannen,
 „Der Krug ward niemals leer,
 „Und Keiner ging eher von dannen,
 „Bis er besoffen schwer.

„Und jecho, wo bin ich, o Himmel!
 „Gesunken aus dem Paradies
 „In elendes Erdengetümmel —
 „Wie war der Traum doch so süß!“

Und als er so traurig erwachte,
 Er einsam im Karzer saß,
 Weil er gar vermessen es wagte,
 Und etlichen Bieres genaß.

In Münnerstadt war es am strengsten
 Verboten, ins Wirthshaus zu gehn,
 Da schlich er zum Pferd stall voll Mengsten,
 Um sicher zu kneipen und — schön.

Doch dieses blieb nimmer verborgen
 Dem spähenden Rektorat,
 Und schon nach einigen Morgen
 Verbüßt er im Karzer die That.

In diesen vergitterten Hallen
 War Wasser und Brod sein Gericht —
 Wohin seine Blicke auch fallen,
 Kein Knödel war nirgends nicht.

Da malt er der Bilder beide
 Mit Bleistift an die Wand,
 Wie Peter und Paulus befreite
 Ein Engel, vom Himmel gesandt;

Und schrieb voll Andacht darunter
 Ein kurzes, kräft'ges Gebet,
 That gegen den Himmel erheben
 Die Augen so traurig und blöb,

„Ihr Heilige, himmlisch verbunden,
 „Die Ihr mein Leiden erseht,
 „Verkürzt mir die traurigen Stunden,
 „Wißt selbst, wie's im Karzer ergeht,



Gedendend Sanct Paulus und Peter
 Des Engels der einst euch befreit
 Vom Kerker, seid jeko als Retter
 Auch mich zu befreien bereit!

Doch ach, sie hatten vergessen
 Der eignen Kerfernoth,
 Wie seelenvergnügt sie gewesen,
 Als sie befreite ein Gott.

Und als er heraus war gekommen,
 Die Bildlein man zornig beschaut,
 Und Vergerniß hat man genommen,
 Statt daß man sich drüber erbaut.

Der Bachel ward elend gescholten,
 Bekam noch Hausarrest drein —
 So ward das Gebet ihm vergolten,
 D'rum läßt er's jetzt gänzlich sein!

Und als nach qualvollem Leben
 Beschlossen der Jahreslauf,
 Und als der Professor gegeben
 Das letzte Pensum auf,
 Drückt seine Herzensgefühle
 Der Bachel aus in diesem Style:

Gedanken eines Gymnasiasten bei den herannahenden Ferien:

„Wie fröhlich die Lerche, zum Fluge bereit,
 „Im Neste schon hebet die Schwingen,
 „Voll heißester Sehnsucht erwartend die Zeit,
 „Im Aether ihr Loblied zu singen:
 „So freu' ich mich schon der beglückenden Stund'
 „Aus Münsterstadt's Thoren zu reisen,
 „Zu laben am „Braunen“ den lechzenden Mund,
 „Die Gaben des Bacchus zu preisen.
 „Wohlan denn, das leichte Stänzchen geschnallt,
 „Ein „vale“ den Büchern gegeben,
 „Mit jubelndem Herzen zur Heimath gewallt
 „Hinaus in ein freieres Leben!“

Wie er damit ist angerannt,
 Jedweder erräth, der den Zwirbel gekannt.

Lustig und fidele
 Stets bei nasser Kehle
 Lebt' er die Bafanz,
 Froh bei Spiel und Tanz

Doch als sie herum war, mußte er wieder nach
 Münsterstadt.

Als er daselbst ankame,
 's Pech sein' Anfang nahm;
 Der kleine Zwirbel sprach:
 „Merk wohl, was ich dir sag' —
 „Wenn du nicht parierst, wirst du wieder ge-
 fuhrwerkt!“

Ihm schienen diese Worte
 Nicht von der rarsten Sorte,
 Des Zwirbels Hauptprinzip
 War ihm auch nicht lieb:
 Der sagte gleich, „Buben müssen Gehorsam lernen!“

Er gab auch gerne Ohrfeigen,
 Konnt' fast hinauf nicht reichen
 Wenn ein Schüler gar
 Großgewachsen war,
 Aber er hatte gar hohe Absätze an den Stiefeln.

Sein Aug' gar drohend rollte,
 Wenn er ein wenig grollte,
 Und wenn er zornig war,
 Sträubt' sich sein spärlich Haar;
 Und wenn er vollends die Braunen verzog, krochen
 Alle unter die Bänke.

Im nächsten Semester der Bachel sich fügt,
 Und wurde weder gestraft noch gerügt;
 Im Sommer doch hob er ein Geiernest aus,
 Und nahm ein junges mit sich nach Haus.
 Dem fing er der Frösche große Zahl,
 Und gab sie ihm lebend zu fressen all;

Doch schnitt er ihnen die Schenkel erst ab,
Womit er so manches Gastmahl gab,
Und wer den Geier so sehen wollt',
Hat ihm zum Fressen ein Opfer gezollt.

Da bracht ein Lateiner 'ne Kaze daher,
„Ob's wohl dem Geier kein Fressen wär'?"
Natürlich ward schleunigst sie umgebracht,
Woher sie kam, nicht erst bedacht.

Und als Herr Zwirbel mit Zorn erfährt,
Die Kax' hätt Professor Petrus gehört,
Hieb er mit eigener kühner Hand
Dem Geier den Kopf ab, dreist und gewandt.



Drauf fordert er Bachel auf's Rektorat,
Und weil er auch einmal geäußert hat,
Daß ihn die Monstrosiandacht
Schon oft in großen Zorn gebracht,
Und derlei Sprüche mancherlei,
Mußt' er von wegen Thierquälerei
Und wegen Irrel'giösität,
Zu wenig Sinn für kindlich Gebet

Ohn' Gnade die Dimission unterschreiben,
 „Daß nächste Mal würd' man ihn weiter treiben.“

Und einmal einen fetten Schmaus
 Sich gütlich zu bereiten —
 Ein Hühnlein aus dem Nachbarhaus
 In seinen Hof that schreiten;
 Dem dreht' den Hals er halber um,
 Daß es getanzt, betäubt und dumm.

„Herr Nachbar!“ schrie der Bachel jetzt,
 „Ihr Hühnlein leidet Schmerzen!“
 Voll Mitleid jener drauf versetzt:
 „„Ich kanns nicht seh'n im Herzen,
 „„Drum bringen Sie 's gefälligst um,
 „„Herr Nachbar schnell, ich bitt darum!““
 Der Bachel dreht noch einmal dran,
 Und um den Braten wars gethan.

Doch von den Professoren allen
 Hatt' Dollermann alleine
 An ihm gar großes Wohlgefallen,
 Und hieß ihn „Sonn', die kleine“,
 Weil er mit seinen Haaren,
 Die lang und rothgelb waren
 So fast wie eine Sonne strahlte;
 D'rum Bachel ihm manch Bildlein malte.

Dollermann trug Mathematik vor
 Und Rel'gion vom himmlischen Chor;

Sein Antlitz war stillvergnügt, lieblich und mild,
Wie man ersiehet aus diesem Bild.



Ipse fecit.

Als Bachel einmal lauten Spaß
Und Lärm trieb ohne Unterlaß,
Und Unsinn gar zu viel gemacht,
Hat der ihn aus der Schul' gejagt.

Der Bachel kroch
Ins Ofenloch
Und heult wie eine Rake;
D'rauf jener sprach,
„So jagt mir doch
Das Unthier von dem Plaze!“

Doch Keiner fand das Ungethier,
Dacht' Niemand an die Ofenthür'.

Und als die Schule wurde aus,
Und Dollermann zur Thür heraus
Getreten, aus der Ofenthür
Stürzt Bachel plötzlich herfür,
Fiel schreiend vor ihm nieder —
Dem bebten alle Glieder;
Er macht ein Kreuz, und spricht dabei:
Du loser Vogel Ei, Ei, Ei!

Doch bald ward er zum Pfarrer gemacht,
Was Bachel keinerlei Nutzen gebracht.
Und als auch dieses Jahr herum,
Reist' Bachel in die Ferium,
Und besuchte während der Bummelzeit
Herrn Dollermann, Pfarrer in Zeubelreith,
Von Dettelbach nur vier Stunden weit,
Worüber sich dieser massen gefreut.

Er führt ihn herum im ganzen Haus,
Bereitet ihm einen gediegenen Schmaus,
Zeigt ihm sein Kühleim, so fromm im Stall,
Das Wurzel fraß gar große Zahl;
Da hat er sich in Mathematik verirrt:
„Mein Kühleim, siehst du, wie's radizirt?“

Dann führte er ihn auf die Fluren hinaus,
Den Sorger, Borger und Zahlaus,
Sodann in Hof und Hühnerhaus,
Läßt auch vom Stalle die Schweinlein heraus,

Die rollten die Schwänzlein in lustigem Zug; —
Doch jezo hievon ist wohl genug!

Und als er nach den Ferien
Nach Münsterstadt gekommen —
Wohlan, wir wollen einmal seh'n,
Wie ihm's Poussirn bekommen'!

Der Huterzbäcker, so genaunt,
In Münsterstadt allweg bekannt,
Hatt' eine Kindsmagd, klein und nett,
Gar rundlich, wohlgenährt und fett;
Der stieg der Bachel täglich nach,
Wenn nach der Schul' sie Nachmittag
Mit ihrer Kinderkutsch gerannt
Zum Thor hinaus, von Lieb entbrannt.

Doch weil die andern Gymnasiasten
Ihm nach der Schule oft auspaßten,
Und nach ihm liefen, und ihn störten,
Barg er, um nicht geseh'n zu werden,
Sich selbst ins Kinderwägelein,
Nahm auf den Schooß das Kind, das klein';



Christinchen wacker ziehen thut,
 Beflügelt leicht durch Liebesgluth —
 Wie weit sie fahren, ich weiß es nicht,
 Gesehen hat es Niemand nicht.

Auch dieses Semester verging gemach,
 Doch hört man gen Bachel schon manche Klag;
 Da bekam er ein Zeugniß — obwohl mit Recht? —
 Das war ja unter'm Luder schlecht.

Und als nach kurzer Ferienzeit
 Das Sommersemester sich hat erneu't,
 Da wollt's den Bachel fast betrüben —
 Sein Zeugniß war nicht unterschrieben.

Und als er nach Poppenlauer gekommen,
 „Herr Wirth!“ hat er das Wort genommen,
 „Jetzt muß es endlich doch wohl sein —
 „Tint' und Feder nur herein!“
 Drauf macht er ins Zeugniß drei Kreuze behend,
 Ob seine Mutter nicht schreiben könnte,
 Und schrieb daneben mit schelmischem Sinn
 Ohn' alles Bedenken die Worte hin:
 „Im Namen meiner Mutter
 „Schreibt sich mein ält'rer Bruder;“
 Und sprach dann, „Herr Wirth, ach wollen's belieben —
 „Mein Zeugniß ist noch nicht unterschrieben,
 „Zu schreiben, was ich diktire, nach:
 „„Schneidermachermeister Stephan Sch...bach““

Doch als der Zwirbel das Zeugniß sieht,
 Da rief er aus: „Herr Gott behüt!

„Wie sieht doch dieses Zeugniß aus,
 „Ohn' Eck, zersezt. o Schand und Graus! —
 „Das ist ein schlechter Witz von Dir,
 „Ich kenne dich und dein Geschmier!
 „Das hat dein Bruder niemals geschrieben,
 „Doch wart, das wird dir gewiß vertrieben!“

Auch später ward Bachel dreimal erwischt,
 Wie er im Wirthshaus aufgetischt,
 In dreien, gar an einem Tag' —
 Was ihm das Beinchen vollends brach.
 Da ward er zitiret vor's Rektorat,
 Zu beichten, was er gesündigt hat —
 Des Hutersbäck ward auch gedacht,
 Und einmal wurde die kindliche Magd
 Sammt Kutschen auf's Rektorat gebracht,
 Und ihr ein elender Marsch gemacht,
 Und Bachel sofort zum Teufel gejagt.

Doch drang er zuvor in den Karzer ein,
 Zerstört den Ofen kurz und klein,
 Zerbrach den Tisch, und stahl ein Bein,



Kurz hat ihn gänzlich demolirt,
Weil er darin gar schlecht logirt.

Drauf hat er verflopfet sein ganzes Hab,
Und wanderte leichten Gepäcks ab,
Zum Thor' hinaus, den Weg entlang
Viel Freunde folgten ihm, mit Gesang.

„Nun denn ihr Brüder sei's, weil's muß,
„Das letzte Glas, der letzte Kuß,
„Ich jezo von Euch scheiden muß!“



Viertes Buch.

Von Bachels Leben auf der Universität bis zu dessen erster
Dimission (Oktober 1843 — 31. November 1847).

Noch eh' er immatriculirt,
Ward er zur Polizei geführt,
Wie ich schon früher hab' erzählt,
Für nochmal die Geduld mir fehlt.

Nicht viel war's mit der Studirerei,
Mehr hatt' er zu thun mit der Polizei,
Bedell nicht wenig und Rektorat;
Und er force auch gepauket hat,
Kam er doch manchmal autsch, o weh!
Gar in Verschiß vom Herrn S. C.
Auch war er den Mägdelein ergeben hold,
Und hat dem Bachus viel Opfer gezollt.

Der Melcher, Kuhn und Bachel wohnten
Beisammen im ersten Jahr,

War'n miteinander gar gut, und konnten
Auskommen mit Wenigem baar.

Der Ruhn hatt' einen großen Hund,
Der Bachel einen Geier;
Die fütterten sie in Gemeinschaft, und —
'S kam ihnen just nicht theuer:
Der Hund fing Raken, die zogen sie ab,
Daß Fleisch ein Fressen dem Geier gab,
Den Balg verklopften sie, kauften dafür
Kartoffel für sich und das Hundegethier.
So schlossen die Herren sammt Geier und Hund
Um billige Kost gar innigen Bund.

Daß war im Winter, im Sommer jedoch,
Wo's Pelzwerk nicht wollt' gehen,
Kam ihnen 's Futter gar zu hoch
Für sich und der Thiere zween.
Der Hund ward veräußert, der Geier krepirte —
Wer ist's, den diese Geschichte nicht rührte?

Im ersten Jahr als Obscurant
Der Bachel war nicht viel bekannt;

Im zweiten fing er's Pauken an,
Fing mit ihm Einer Händel an,
Und der kleine Wütherich,
Forderte auf Hieb und Stich,

Ihm kein Säbel war zu trumm,
Schlug sogar um's Eck herum.



Da schien's ihm bald auch nicht mehr schön
Als Obskurant herumzugeh'n.

Just von den Franken rezipirt,
Ist zur Parad er renomirt,
Und hat auf Säbel kontrahirt
Mit Hartmaier aus der Schweiz *),
Der Consenior bereits.

Dieser hat zu früh geprahlt,
Wie er Bachel ausbezahlt:

„Ich“, sprach er, „von seinem Kopf
Spalt ihn bis zum Sattelnopf!“

*) Sieben Schuhe groß.

Daß mit der Ell' man nicht kann messen,
 Den Muth, hat jener scheint's vergessen
 Denn sieben Schuh
 Und was dazu
 Hat er gemessen in der Läng',
 Der Bachel fünf kaum, dös it weng!
 's kleine Füchschchen Bachel doch
 Schlag ihm auf's Haupt so manches Loch.



Ipse fecit.

Das dritt', viert', fünft', sechst', siebte Mal
 Auf große Müß und Hieber
 Vergebens schwang er seinen Stahl —
 Nix rüber und nix nüber!

Als er zwei Jahre nichts studirt
 Und Philosophie gern absolvirt,
 Nach vier Semestern hat beengt
 Zur Prüfung er den Weg gelenkt.

„Herr Candidat, darf ich Sie bitten,
 „Was Sie mir vom Gymon'schen Frieden
 „Zu sagen wissen kurz und gut,
 Professor Denzinger fragen thut.

Alsbald nach einigem Besinnen
 Der Bachel begann also zu beginnen:
 „„Den hat Herr Gymon wohl geschlossen.
 „Vielleicht mit Russen und Franzosen,
 „Kalmücken oder Hottentotten,
 „Mit Britten oder Schotten,
 „Mit Ab-del-Kader, Maria Theres,
 „Um Beizfleisch, Sauerkraut und Klöß?
 „Was denn für Friedbedingungen?
 „Sie dürfen Alles feck gesteh'n!

Doch ob der vielen Fragen,
 Die Antwort wollt' versagen,
 Nur was ein and'rer guter Freund
 Ihm leise in das Ohr gemeint,
 Sagt er in kurzen Brocken her,
 Bis stecken blieb der Herr Souffleur.

Und weiter der Professor frug:
 „Mein Herr! das ist noch nicht genug!
 „Ich glaube nicht gern leeren Worten —
 „Ist wirklich er geschlossen worden,
 „Und können Sie's beweisen jetzt?“
 „„Die Frag!““ der Bachel d'rauf versetzt —
 „„Da muß ich d'rüber lachen! —
 „„Sonst würden Sie's nicht fragen;
 „„Darüber mich kein Zweifel quält,
 „„Ich glaub's, weil Sie es selbst erzählt.““

„Was wissen Sie vom Lehenwesen,
 „Was sind das wohl für Räuß gewesen?
 „Vom Herrn und Weiberlehn', ich bitt',
 „Was ist da für ein Unterschied?

„„Vom Lehensherrs ein Stück bekam
 „„An Länderei'n der Lehensmann,
 „„Dafür muß' er ihm dienen
 „„Bei jeglichem Beginnen.
 „„Und was vom Manns- und Weiberlehen —
 „„Zwar hab' ich selbst nicht zusehen —
 „„Zu sagen, laß ich irgendwo;
 „„Ich glaub', die Sach' verhielt sich so:

„„Die Männer zogen in den Krieg““,
 „Sprach Bachel, „„so wohl glaube ich;
 „„Die Weiber leicht're Dienstchen thaten
 „„Dafür — wer will's genau errathen?
 „„Mit Bügeln, Waschen, Hemdenstärken
 „Und sonst'gen Liebeswerken.““

Sodann auch „aus Zoologie
 „Herr Kandidatus bitt' ich Sie —
 „Die Antwort ist gewiß nicht schwierig“ —
 Herr Leiblein fragte sehr begierig
 „Was können Sie mir kurz erzählen,
 „Wer baut im Bienenstock die Zellen?“

Der Bachel that sich mählich tummeln:
 „„Das thun, das thun, glaub' ich die Hummeln.““

„Von physikal'scher Geographie —
 „Herr Candidat! — was wissen Sie?

„Woher mag wohl Steinregen kommen.“
 Hat Maier d'rauf das Wort genommen.

„„Wenn in der Höh' vielleicht Luftschlösser
 „„Einstürzen, denk' ich, weiß nicht besser.*).““

„War früh'r der Erd' Form und Gestalt
 „So wie sie jezo wird gemalt,
 „Und stand einst unter Wasser nicht
 „Mauch' hoher Berg?“ Drauf Bachel spricht:

„„Versteht sich, 's ist ja Eis darauf —
 „„Wie anders kam das sonst hinauf,
 „„Als daß das Wasser ist gefroren,
 „„Als sich die große Fluth verloren.““

Aus Rel'gionsphilosophie

Herr Deppisch frug: „was wissen Sie?
 „Wie kann man auf die Gottheit schließen,
 „Und wie wird dieser Schluß bewiesen?“

Der Bachel weither deduzirt,
 In Pantheismus sich verliert,
 Spricht, daß in jedem Gras und Stein
 Versteckt sei eine Gottheit drein.

„Ei, Ei, Sie sind ja Pantheist!
 „Was Sie bewiesen, glauben Sie's?“

Der Herr Professor Deppisch fragt.

„„Ach nein, ich hab' nur so gedacht,
 „„Und ob sich's so verhält, ob nicht?“

„„Ich bin nicht sehr darauf erpicht —

„„Da mag ich nicht viel grübeln nicht.““

*) Diese Stelle habe ich einmal früher verändert in die
 „Fliegende Blätter“ aufnehmen lassen.

Zulezt aus Archäologie
 Fragt Reuter mit unnütziger Müß',
 Der keine Antwort konnt' erpressen,
 Ob er auch schrecklich d'rauf versessen:
 „Was war'n zur Römerzeit Plebeier,
 „Was Ritter, was Patritier,
 „Libertus, Servus, Nomenclator,
 „Client, Patronus, was Senator,
 „Was Forum, Summa curia,
 „Was wohl Potestas patria,
 „Pontifex emancipatio,
 „Was Lictor, was Centurio?

Doch wie er auch die Fragen drehte —
 Der Bachel schwieg bescheiden, blöde;
 D'rum jener sprach: „nach vierzehn Tagen
 „Woll'n wieder Sie Examen machen,
 „Derweilen aber recht studiren,
 „Daß Sie auch können respondiren!“

Nach vierzehn Tagen wiederkehrt
 Nicht wen'ger und nicht mehr gelehrt
 Der Bachel: „jetzt bemü'h'n Sie sich,
 „Was Sie beliebt, zu fragen mich!“

Von Praetor und von Dictatoren,
 Von Judex, Lis und Oratoren,
 Von Lex und Jurisdictionen —
 Die Antwort wollt' die Frag' nicht lohnen.

„Ich bitt', mein Herr, nach vierzehn Tagen
 „Woll'n wieder Sie Examen machen,

„Studiren Sie derzeit etwas,
„Denn so zu kommen ist zu groß!“

Daß Dritt'mal Bachel wiederkehrt
Und ein Examen kühn begehrt:

Decemviren
Mit Consuln und mit Triumviren,
Mit Decemoir'n und sonst'gen Thieren,
Concilium und Plebiscit
Saß Bachel elend in der Ritt.

„Jetzt bin ich's satt!“
Herr Reuter sehr gezürnet hat,
„Ich mag nicht mehr examiniren,
„Den Kurs Sie müssen repetiren!“

Und hier das Sprichwort wohlbekannt —
Fast wurd' es wahr, zu Bachel's Schand.
Si tacuisses, philosophus mancisses —
„Philosoph mußt d' bleiben,“ hieß es.

Doch bald zitirt Herrn Bachulus
Zu sich Rector magnificus:
„Um kein Semester zu verlieren,
„Will Ihnen ich insinuiren,
„Daß jezo noch acht Tage Zeit —
„Ich hoffe, daß Sie dann bereit —
„Ich Ihnen will zum Studium gönnen,
„Daß endlich Sie bestehen können.

Herr Reuter, mocht's ihn auch piquiren,
Mußt' ihn nochmal examiniren:

„Ich weiß“, sprach der, „daß Sie Nichts wissen,
 „Doch weil Sie mir kein' Ruhe ließen“ —
 Ohn' Bachel noch zu fragen mehr,
 Gab er die zweite Note her,
 Was diesem Wurst und einerlei —
 Er absolvirt Philosophie.

Nun reist er nach Erlangen,
 Mit kämpflichem Verlangen,
 Und als den Bött'ger er erblickt,
 Ist er sogleich an ihn gerückt:
 „Sie haben einen schönen Bart,“
 Der Bachel sprach: „so fein und zart!“
 Der Andre fragte: „„Ei! warum?“
 „„Beneiden Sie mich denn darum?““
 Die Antwort war:
 „Warum nicht gar,
 „Nicht möcht' ich solches Borstenhaar;
 „Deß Fleisch mir böte zwar Genuß
 „Zu Sauerkraut und Erbsenmuß.

Der war fast wie Hartmeier groß,
 Als Kampfstier er den Ruf genoß,
 Und fordert auf Pariser ihn —
 Nichts Gutes führte er im Sinn,
 Er hätt', wenn es ihm wär' gelungen,
 Den Bachel spießlings umgebrungen,
 Der, konnt' er gleich nicht stoßen fein,
 Ihn dennoch traf gar tief hinein
 Und spitzig in das Schenkelbein.



Indeß er oben weg den Spieß
An Bachel's Haupt vorüber stieß.

Ipsa fecit.

Einmal auch beim a tempo Stoß —
Für Beide war das Schwein gar groß —
Die Spitzen sich am Stichblatt brachen,
Sonst lägen Beide auf dem Schragen.

Und Tags darauf in Jorchheim's Näh'
In einer Schlucht gar steil und gäh
Sein Hieber wiederhällt
In einem Fichtenwald.

Und hiero unter viel Malice —
Der Bachel kriegt 'nen kleinen Schmiß —
Sie pauckten, bis ein Gensdarm wilde
Sie scheuchte von dem Schlachtgefilde.

Und wieder zurück nach Würzburg gekehrt,
Des Pauckens der Bachel busamlich begehrt.

Ob Otto auch traf er in manchem Gang,
Darf er sich dessen nicht rühmen lang,

Und wenn auch Jener zuvor schon drei
Abführte — das war ja nur Schweinerei!

Haroldi's sei hiero auch kurz nur gedacht —
Es war ja nur eine Fuchsenlacht.
Mit großer Mühe und großer Gravatt'
Zu paucken, ist keine Heldenthät.



Ipsse fecit.

Goldschmied bekannt durch Gewandtheit und Muth,
Hätt gerne gesehen, des Bachel's Blut
Sollt fließen durch den gewaffneten Saal,
Geröthet durch des Hiebers Stahl.

Und der hatt' zwei und vierzig Mal
Gepauket netto an der Zahl,
Und war, denkt Euch, noch Jungfer dabei —
Dießmal war's keine Spielerei.
Und dieser als wackrer Kämpfe bekannt,
Und Bachel sie pauckten gar kühn selband.
Und schließlich sah Jeglicher sich erkannt.

v. Palauß den II. auf Säbel sodann
 Schiß Bachel im ersten Gange an,
 Doch gabß ein blaues Auge nur
 Und auf der Nase 'ne blutige Spur.

Und mit den beiden Folgenden dann
 Vergebens schlug er manchen Gang.

Von Erlangen ein großer Held
 In Würzburg wollt' gastiren,
 Der Bachel'n — 's hätt' nicht viel gefehlt --
 Daß Bein wollt' amputiren.
 Der fremde Held ein Linkser war,
 Hieb in den Boden und sogar
 In Bachel's Knie und große Zeh';
 Doch nur zum eignen Ach Herr Je!
 Denn Bachel schlug auf Kopf und Wange
 A tempo ihn gar tief und lange;
 Und als acht Gänge nur gemacht,
 Hatt er fünf Blut'ge angebracht.

Doch jetzt Volkheimer böß bekam ^{Nassauer}
 Den Bachel in die Schur;
 Daß Glück 'ne andre Wendung nahm:
 „Ohn Müß auf die Mensur!“
 Fünf Nadeln und ein blaues Aug,
 Schien Bachel sonderbarer Brauch.

D'rauf hat gastirt er in Erlangen,
 Der Teufel weiß, wie es gegangen,
 Traf Schmolze, kann's wohl möglich sein?
 In's linke kleine Fingerlein.

Der hielt am Rücken mehr als genug
 Die Hand in die Höh' als Hallenser schlug
 Der Bachel, zu treffen ihn hinter's Ohr,
 Wo schaute der kleine Finger hervor.

Nachdem Philosophie herum,
 Begann er ein Brodstudium,
 Erst wollt' er Medizin studiren,
 Von wegen — hm — dem Accouchiren.
 Doch weil man schrecklich drauf versessen,
 Von ihm ein Examen zuvor zu erpressen
 Worin er sicher wär' aufgefessen,
 Hat er geändert seinen Plan,
 Ging jura zu studiren an.
 Doch machte das Jus ihm wenig Schmerzen,
 Das Kneipen lag ihm mehr am Herzen.

Einmal bekneipet trug an der Mütze
 Die Farben grün, roth er, mit goldner Litze
 Und rings von Gold gar reich und dickt
 Ein Traubenkranz war draufgestickt.
 Obschon im Wachstuch sie versteckt,
 Kam ein Police dreist und feck,
 Nahm's Wachstuch ihm von der Mütze weg:
 „Das sind ja verbotene Farben*), mein Herr!“
 Der Bachel drob erzürnet sehr —
 Was er gethan, ich weiß nicht mehr.

Er ward geführt zur Polizei,
 Der ganze Publicus lief herbei,

*) In jener Zeit war das Corps „Franconia“ vom kgl. Ministerium nicht sanctionirt.

Und als er Nachts einmal erwacht,
Hat träumend er folgendes Lied erdacht:



Sehet dort die grüne Mütze
Roth verbräunt, mit goldner Ritze;
Polizei, jetzt schreite ein,
Weil's verbot'ne Farben sein!

O Police, du guter, guter!
Einen Tritt dir geben thut er,
Dein Tschako geht bald zu Grab,
Gott Lob, daß ich ihn nicht hab'!

Fasse dich, Police, du guter,
Denn ganz unversehens thut er
Treiben deinen Tschako an —
Großer Gott — hat's schon gethan!



Ipse fecit.

Und das Volk schreit, dieser, dieser,
Ist Policen Tschakoschmisser,
Ist der Bachel nehmt das Blech
Ihn von seiner Mütze weg.

Von der Volkswuth ihn zu schützen,
Packt man ihn sammt seiner Mützen,
Schafft ihn auf die Polizei,
Daß er dort im Trock'nen sei.

Und nun geht's an Inquiriren
Denkt er ängstlich, und vorführen
Wird man mich vor's Stadtgericht,
Wo man nicht viel spasset nicht.

Bald auch wird man judiziren,
In den Kerker mich abführen;
Auch der Rektor bleibt nicht stumm,
Droht mit dem Consilium.

M o r a l.

Daß Euch solche Angst nicht quäle,
 Ich den Rath Euch nicht verhehle:
 Freunde nehmt Euch stets in Acht,
 Keinen Tschako r'unter schlägt!

Als darob er ward vernommen,
 Hat erzählend er begonnen:

„Die Mütze aus Wachstuch nur besteht,
 „Das Futtertuch, wie's manchmal geht,
 „Mag schöner und was theu'rer sein —
 „Nicht lieb' ich eben äußern Schein —
 „Daß wurde mir scheint's ohne Wissen
 „Gewaltsam hier herausgerissen.
 „Den Tschako schlug ich auch nicht weg —
 „Als der Police — mir nahm das Blech
 „Von meiner Mütze, sprach ich mild:
 „Herr Polizei, nur halb so wild!
 „Als ich nach meiner Mütze wollt' langen,
 „Blieb ich am Bandalire hängen,
 „Der Tschako auf den Boden fiel
 „Aus Sympathie und Mitgefühl.“

Und weil der wahre Thatbestand
 Durch Zeugen ward nicht recht bekannt,
 Zwei Jahre lang — blieb ungescheert
 Der Bachel, denn es ist verjährt.

Und einmal saß Bachel mit Anderen mehr
 Spät im Commerce-Lokale,
 Und schon zum Zweitenmale
 Die Nachtpatrouille kam daher.

„Es ist schon Polizei vorbei!
 „Und Zeit zum Weitergehen!
 „Wenn wir das Nächstmal nachsehen,
 „Wird aufgeschrieben, uns'rer Treu!

Sie hielten sich zur Spähe,
 Versteckt in nächster Nähe,
 Daß Niemand sie nicht sehe;

Doch Max, den Policengram,
 Als in die Nas' er sie bekam,
 Fällt zornentbrannt sie bellend an.

„Zurück!“ rief Bachel, „Max, guische,
 „Sonst kriegst du eine böse Hutsche!“
 Er griff nach einem Steine
 Und warf ihn blind hineine,
 Wo seines Hundes Laut ertönte —
 Ob Menschen er dahinter wähnte? — —

Da hört er schrei'n: „Höllsakrament!
 „Ei so ein Malefiz-Student,
 „Der wirft nach uns am End,
 „Anstatt nach seinem Hund —
 „Mein Tschako liegt herunt'!“

Es war gar finster, dunkle Nacht —
 Wer hätte noch daran gedacht,
 Daß hinter alten Mauern
 Noch edle Menschen lauern?

Auch deshalb wurde er zitirt,
 Doch hat's ihm eben nicht pressirt,

Und statt auf Polizei zu geh'n,
Er wanderte auf Ferien.

Und weil er wenig hat studirt,
Und viel' Skandale aufgeführt,
Dum muß' er Straßexamen machen
Er gab Bescheid auf alle Fragen,
Doch ob's gerade der Rechte war —
Wer kann's errathen auf ein Haar?

„Was ist denn eine Forderung?“
Herr Held gewaltig in ihn drung:
„„Ford'ung ist derjen'ge Akt,
„„Wenn man mit Einem hat Attakt
„„Von ihm verlangt sich drob zu schlagen,
„„Comment gemäß heißt, was Sie fragen.““

Im Herbst darauf zum zweitenmal
Mußt' Bachel zum Examensaal,
Sprach, meine Herrn, „es thut mir leid,
„Daß Sie sich her bemühten heut,
„Ich weiß vom ganzen Fuß kein Deut;
„Dum schließen Sie's Examen jetzt,
„Erklär'n Sie mich für aufgesetzt.“

Weil dieß ihm deuchte frecher Hohn,
Beschloß einjähr'ge Dimmission
In einem hohen weisen Rath
Der akademische Senat.

Drauf ist, wie man mir hat erzählt,
 Der Bachel ungeniret
 Nach München mit gar wenig Geld
 Zum Vergnügen hinspazieret;
 Das leichte Ränzchen auf dem Rücken
 Und Kampfbegier in seinen Blicken.

Den Hunger zu verjagen
 Wohlfeil auf dieser Reise,
 Kauft er sich Schwartenmagen —
 Und, weil's ihn brannt am Steiße,
 Hätt' er ihn gerne mit Unschlitt gerieben,
 Womit er den Wolf sich gewöhnlich vertrieben.

Da fiel ihm sein Schwartenmagen ein
 Den er zu sich gesteckt,
 Beschmiert damit die Schenkel sein,
 Und was man nicht gern lecket;
 Doch dacht' er nicht an's Pfefferkorn,
 Das juckt ihn schändlich hint' und vorn.



Ipse

fecit.

So war das Uebel größer noch
 Als es vordem gewesen,
 Daß es ihm krumm die Beine zog,
 Als wenn er im Feuer geseßen;
 Er hinkte nun die Straße fort,
 Kam doch an den bestimmten Ort.

In München drin ein Schwabensohn
 Zwei tiefe Quarten trug davon,
 Und auf dem Kopf', ich weiß nicht was,
 Was für ein Hieb dort blutig saß.

In diesen langen Ferien
 Mit Reisegeld sich zu verseh'n,
 Hat silhouettirt er Jung und Alt,
 In Dörfern und in Städten bald,
 Doch ging er leer oft wieder fort,
 Verpußt das Geld an selbem Ort.

Zum Erstenmal in Ebelsbach
 Ward Bachel's Scheibenschießlust wach,
 Und kaum er hatte losgedrückt,
 Hat der Hanswurst hervorgeblickt,
 Und hat sich ehrfurchtsvoll gebückt; —
 Das Zentrum hatt' inmitten
 Ein großes Loch erlitten.

Er blieb der Wochen sechs bis acht,
 Hat täglich „Lebe wohl!“ gesagt,
 In Eltmann, wo's ihm gut behagt.

Am Montag spielt' er Abschiedsschlauch,
 Am Dienstag schmerzte ihn der Bauch;
 Vom Kater gänzlich eingenommen,
 Mocht' ihm die Reise schlecht bekommen;

Am Mittwoch aber zog er fort
 An den vergnügenreichen Ort,
 Nach Ebelzbach, und kehrte ein
 Und trank zum Abschied manchen Stein —

Doch Abends, die ihn hingeleitet,
 Er wieder zurück nach Eltmann begleitet.

Am Donnerstag, da fiel ihm ein,
 Zum Abschied ein Commerce müßt' sein,
 Und nach Commercen ist's bekannt,
 Geht man nicht gerne über Land —

Am Samstag ward er eingeladen
 Zur Jagd, da roch er Hasenbraten,
 Doch fiel die Jagd nicht glücklich aus,
 Und mager war der Jäger Schmaus,
 Die Stiefel zerrissen, die Hose zerfetzt,
 Und auf acht Tage müde gehezt.

Am Sonntag bleibt ein guter Christ
 Gern sitzen, wo er eben ist —
 Und wenn die neue Woch' begann,
 Sing Bachel den Abschied von vorne an.
 Doch endlich reist' er ernstlich fort,
 Nahm viele Gulden mit sich vom Ort.

Einmal kam Bachel schier in Nöthen,
In seine Hose feucht zu flöten,
Doch glücklich er 'nen Baun erwischte,
Wo er im Schatten sich erfrischte.

Der Knaster roch nicht extrafein,
Ein schwarzer Neuter mocht' es sein,



Auch klebt' ein kleiner Hausknecht fest —
So nennt man in der Pfeiff den Nest.

„So pack' mein Pfeifflein ich nicht ein;
„Bis sauber ich's gepuzet fein;“
Doch, um zu sprechen von der Brust, —
Er fand ja keinen Hoiibust.

Der Bachel ist ja nie geniret,
Wenn ihm was Menschliches passiret:
Ihr meint vielleicht, er nahm die Hand?
Päpä und psui, das wär 'ne Schand'.

Nein, an der Hecke ein Gänzlein graste,
 Ein gelbes, junges, das erfaßte
 Im Nu er, und — das war so weich,
 Dem feinsten Seidensammet gleich.



In Heklos drückt er wieder los,
 Der Schützen Staunen war gar groß,
 Beinah' er's Centrum wieder schoß,
 Doch nur gerührt, es war nicht rein,
 Das wäre ja zu großes Schwein!
 Der zweite Schuß traf einen Ring,
 Der dritte, als sein Rausch anfang,
 Fuhr auf ein nahe's Kirchendach,
 Daß ein'ge Ziegel rutschten nach.

Ermüdet legt er sich zu Bett,
 Das just an einer Feuerwand steht,
 Zunächst der Küche glühendem Ofen,
 Was er nicht bemerkte, er war ja besoffen —

Darinnen des Tages viel Gänse gebraten,
 Die Schützen als Preise gewonnen hatten.
 Da kam zu nah' er der heißen Wand,
 Und hat sich die fleischerne Hose verbrannt.

Als er einmal Mainabwärts fuhr,
 Zu malen auch auf dieser Tour,
 Im Schifflein einen Strumpf that stricken
 Ein Bauernmädchen zum Entzücken;
 Dem bot er seine Dienste an,
 Wollt' ihr ein wenig stricken dran.

Die gab den Strumpf ihm alsobald,
 Und wandte von ihm ab sich kalt,
 Ist schleunigst auf's Berdeck gesprungen
 Mit ihrem lieben Bauernjungen.

Das wurmte Bachel fürchterlich,
 Drum mit dem Strumpfe eilt er sich,
 Begann, sich anzuschicken,
 Ihn plötzlich zuzustricken.
 Drauf gab er ihn der Schnöden,
 Sah lachend sie erröthen,
 Als sie am Strumpfe hat erblickt,
 Daß er zu schnell war zugestrickt,
 Der Bauernbursche lachte drauf,
 Als sie ihn hastig maschte auf:
 „Nimm vor Studenten dich in Acht
 „Das nächstemal, ätsch ausgelacht!“

Da ließ die Woll', vor Aerger blaß,
 Sie fallen in des Maines Raß,

Die hüpfte auf dem Wasser her —
 Und ob gar schnell sie wickelt sehr,
 Als sie schon in Weitzhöchheim war'n,
 Schwamm noch in Zell das Knäuel Garn.

Gefehrt nach Würzburg wieder
 Senkt die Rebellion
 Sich in sein Herze nieder,
 Er glaubt' im Geiste schon,
 Es käm der Herr Robespierre
 Mit einem Blousenmänner Heer.

Der erste Spuck ging leicht vorbei,
 Genug! wenn subskribiret
 Petitionen mancherlei
 Das Weitere nicht geniret.
 Sechs Kreuzer zu der deutschen Flotte
 Gab Bachel, die man bald verkloppte.

Nun ließ das Jus er aus dem Sinn,
 Studirt die höh're Medizin;
 Und was er hierin leisten wird —
 Gut ist's, je länger er studirt;
 Drum edle Menschheit tröste dich,
 Er absolvirt noch lange nicht.

Doch nein!
 Halt ein!
 Mir fällt ja ein,
 Hab' zu voreilig judiziret —
 Er hat ja glanzvoll absolviret,

Und sein Examen selbst besungen,
 Daß ihm, das zweitemal gelungen.
 Das Büchlein: „Tod! wo ist dein Stachel?“
 Ist ja bekannt von unserm Bachel;
 Darum wer es noch nicht gekauft,
 Thut gut, wenn er eilfertig lauft
 In Würzburg zum Buchhändler Stahl,
 Denn sie sind bald vergriffen all,
 Die Büchlein, wo er sich den Damen
 Als Accoucheur empfiehlt. Amen.



Gepauket hat er wenig mehr,
 Obgleich er auch studirt nicht sehr:
 Mit Rudlich nur auf Tödterich,
 Mit Rudloff pauket er schlagend sich

Unblutig was soll'ts nützen,
Soviel Blut zu verspritzen.

Jetzt ein neues Attentat
Seht aus dieser Morithat:

Sagt ihr lieben Leute, wer?
Wer ist denn der große Herr,
Jener Oberlieutenant?
Der so gravitatisch schreitet,
Marschgewöhnt die Truppen leitet,
Und — mit viel Verstand!

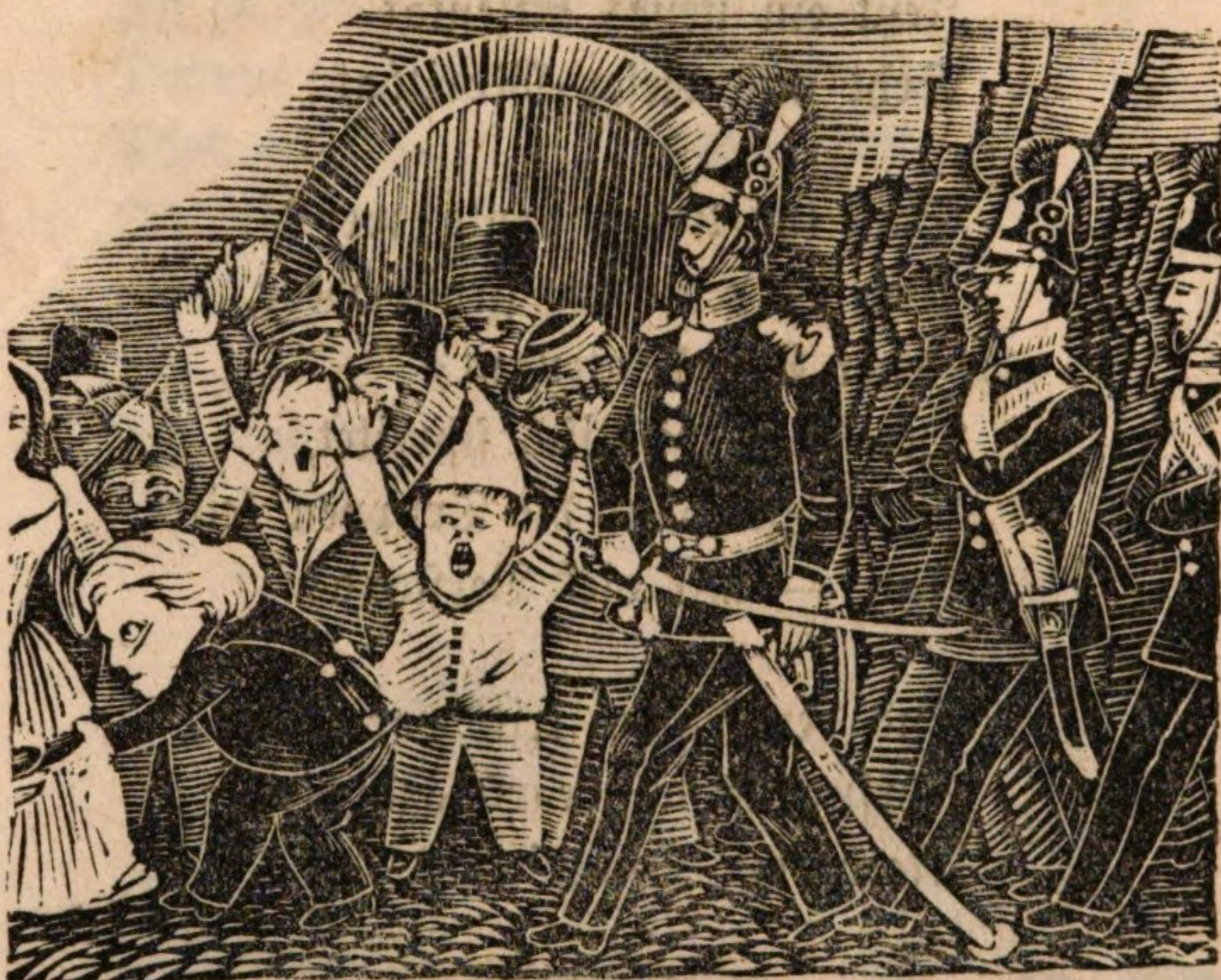
Und der Bachel tritt vor ihn,
Ehrfurchtsvoll begrüßend hin,
Macht ein Kompliment —



Ipsa fecit

Dreht sich aber um geschwind,
Macht ein zweites drauf von hint',
Bachel, der Student!!

Ipse fecit.



„Bravo!“ ruft das Publikum,
Bachel dreht sich wieder um
Und der Offizier bleibt stumm.

Und an einem schönen Morgen —
Der Polizei muß man gehorchen —
Wurde Bachel ohne Gnaden
Polizeilich vorgeladen.

„Was hatten Sie mit Albertsheim?
„Das kann ja nicht erduldet sein,
„Und schickt sich nimmermehr!“
Sprach Herr Stadtkommissär.
„Sie haben ihm den A gezeigt,
„Nachdem Sie sich zuvor verneigt!?“

„„Weil ich von Albersheim erfuhr,
 „„Daß er auf Komplimente nur
 „„Verfessen sei, wollt' ich mich neigen,
 „„So seine Gunst mir zu erschleichen,
 „„Weil ich die Möglichkeit erkannte,
 „„Zu kommen unter sein Commando.
 „„Ich dreht' mich um, weil hinter mir
 „„Ein junges Fräulein ging spazier,
 „„Dem ich ein Kompliment wollt' machen,
 „„Vielleicht auch später mehr zu wagen,
 „„Wodurch ich in die Lage kam,
 „„Gen ihn verkehrte Fronte nahm.
 „„Daß in dem Rücklingskomplima
 „„Herr Albersheim Verhöhnung sah,
 „„Das scheint mir gar so wunderbar,
 „„Und unwillkürlich dünkt es mich,
 „„Als ob dergleichen Kompliment
 „„Herr Albersheim sei gar gewöhnt.
 „„Wenn mir so etwas je passirte,
 „„Ich's nicht auf mich beziehen würde,
 „„Weil ich noch keinen Grund gegeben,
 „„So etwas wirklich zu erleben.

Dieß Protokoll ward aufnotiret —
 Schlecht ward der Kläger revangiret,
 Denn erstlich war umsonst sein Klagen,
 Dann muß't er noch die Kosten tragen,
 Weil er durchaus nicht konnt' beweisen,
 Wem Bachel wollt' die Ehr erweisen.

Und daß im achtundvierz'ger Jahr
Der Bachel nicht der Letzte war,
Versteht sich — Nähres aufzutischen? —
Nehm' lieber eine Pris' inzwischen.



Iipse fecit

fünftes Buch.

Vom Auszuge der würzburger Studentenschaft nach Wertheim
bis zu seiner abentheuerlichen Dimission (20. Mai 1849).



Ipsa fecit.

Horch! was schallet durch die Gassen?
Es versammeln sich die Massen,
Und ein freier Männerchor
Steigt zum Firmament empor.

Es ertönen Abschiedslieder
 „Lebet wohl und kehrt bald wieder!“
 Heulte mancher Manichär,
 Manche Maid auch seufzte sehr

Doch der Strom war nicht zu hemmen,
 Brach sich durch der Seufzer Mengen;
 Säbel klirrten, Schläger schwirrten,
 Und mit hellem Sing und Sang
 Zogen froh den Weg entlang
 Die Studenten,
 Zu beenden
 Läst'gen Militärskandal.

Und nach Baden, wo die Freiheit
 Sich die rothe Bahn gebrochen,
 Ward begeistert hingezogen
 Für die Republik zum Streit.

Doch bald war der Zweck vergessen,
 Als beim Humpen sie gefessen,
 In dem Arm' verliebter Besen —
 Und nach ein'gen süßen Stunden
 War die Thatkraft bald entschwunden.

Fest und Tänze häuften sich,
 Bald auch warfen sie zurück
 Sehnd nach Würzburg den Blick.
 Bald auch kamen Professoren,
 Die sie baten, und beschworen,
 Und zur Rückkehr persuadirten
 Da sie Neue schon verspürten.
 Denn Keiner wollt' ein Semester wagen,
 Für die Freiheit in die Schanze schlagen.

Doch der Bachel schämte sich,
Vor der Rückkehr er erblich.



Iipse fecit.

Mich treibt es mächtig in den Kampf,
Zu stürzen in den Pulverdampf,
Tyrannblut zu verspritzen,
Soll meine Klinge blitzen.

Trifft eine Kugel mich in's Herz,
Und segle ich gar himmelwärts —
Lebt wohl, im Jenseits wieder!
Ihr wackern Waffenbrüder!

Du Mägblein, das ich treu geliebt *),
Sei stolz auf mich und nicht betrübt,

*) Wie heißt?

Im Kampf' gen Trug und Schand
Sterb' ich für's Vaterland!

Gen Zwingherrschaft, Tyrann und Knecht,
Für Freiheit, Gleichheit, Menschenrecht,
Soll meine Büchse knallen!
Will siegen oder fallen!

Es zogen hinaus der Männer viel
Hinaus zum Freiheitskampf
Mit Blutbegier in dem Gefühl,
Zu riechen Pulverdampf —
Sie zogen hinaus mit Sang und Klang,
Ob's Manchem war im Herzen bang.

„Leb' wohl auf ewig, lieber Schatz,
„Ich seh' dich nimmermehr!“
„Sei still mein Kind, nach Preußenhatz
„Begierig bin ich sehr;
„Drum stelle du dein Weinen ein,
„Als Sieger fehr' ich wieder heim!“

So kamen sie an einem Tag
Bei Sturm und Regenguß
Bis Hundheim, wo so manche Klag'
Entstand ob wehen Fuß;
Da wurden sie nun einquartirt,
Mit Pfannenfuchen regalirt.

Alsbald der Generalmarsch schlug:
„Die Preußen sind schon nah!“
Da kehrten sie in raschem Flug —
Vale Victoria!“

Was zieh'n den Preußen wir entgegen,
Wenn her zu uns sie sich bewegen?"

Und schnell ward: „Rehrt euch!“ kommandirt —
Nicht zweimal scholl das Wort,
Schon waren alle retirirt,
Und windschnell wieder fort,
Und harrten bis die Preußen kamen,
Sie spalztig so gefangen nahmen.

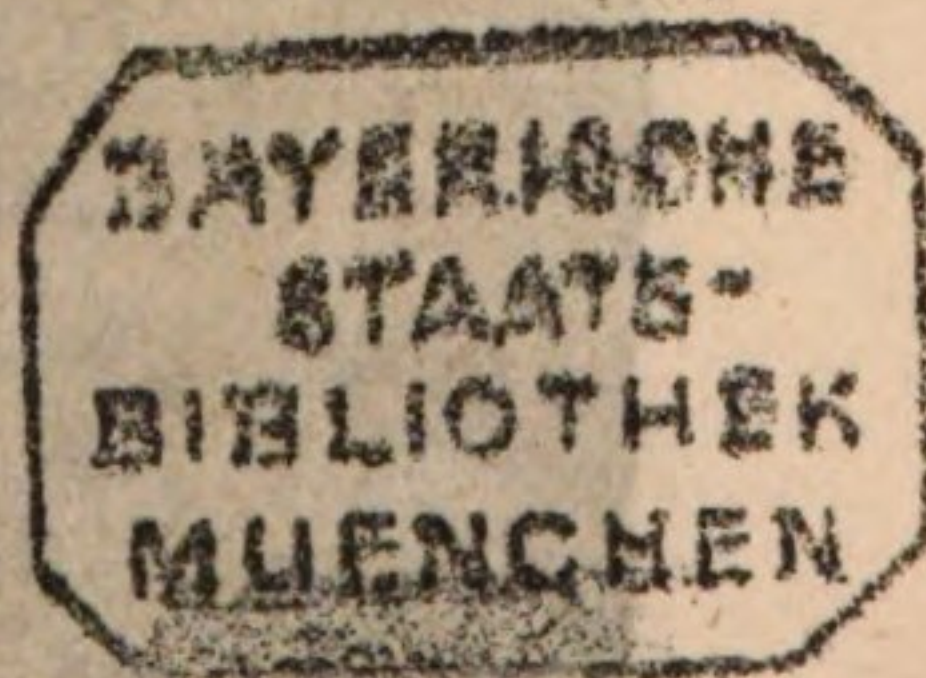
Auch Bachel kehrte wieder um,
Denn mit der Freiheit schiens ihm num —
Und als die Herren Preußen kamen,
Sie schier auch ihn dazwischen nahmen.

Bevor sie kamen an jedoch,
Laut wurde ausgeschrien:
„Wer fremd hier ist, muß heute noch
„Von hier sich wegbemühen!
„Halzbinden, Federn, Bänder roth —
„Wer fürder trägt, kriegt schwere Noth!“

Viel Landesvater in der Mütz
Hatt' Bachel immer flott,
Da steckte er durch einen Schlitx
Sein Haar, bekanntlich roth;



Ipse fecit,



Trug so den Preußen noch zum Tusch
n' haarig rothen Federbusch,

Und als er einst am Abend
Gar durstig, sich zu laben,
Im Löwengärtlein an dem Main'
Gemüthlich trat zur Thüre ein —
Gen' ihn die Attentaten

Hat ihm ein Freund verrathen;
Auch ward ihm bald sein Schickjal klar,
Als preußisch er umgarnet war:

„Mein Herr, wo kommen Sie denn her?“

„Daß hier Sie sind, es freut uns sehr!“

„Wie lange werden Sie verweilen?“

„Ich werd' absunderlich nicht eilen —

„Der Tage vierzehn sicherlich —

„Allhie gar gern verweile ich!“

Nun stellt' er sich besoffen schwer — —

Und bald ein Strahl benezt' sie sehr

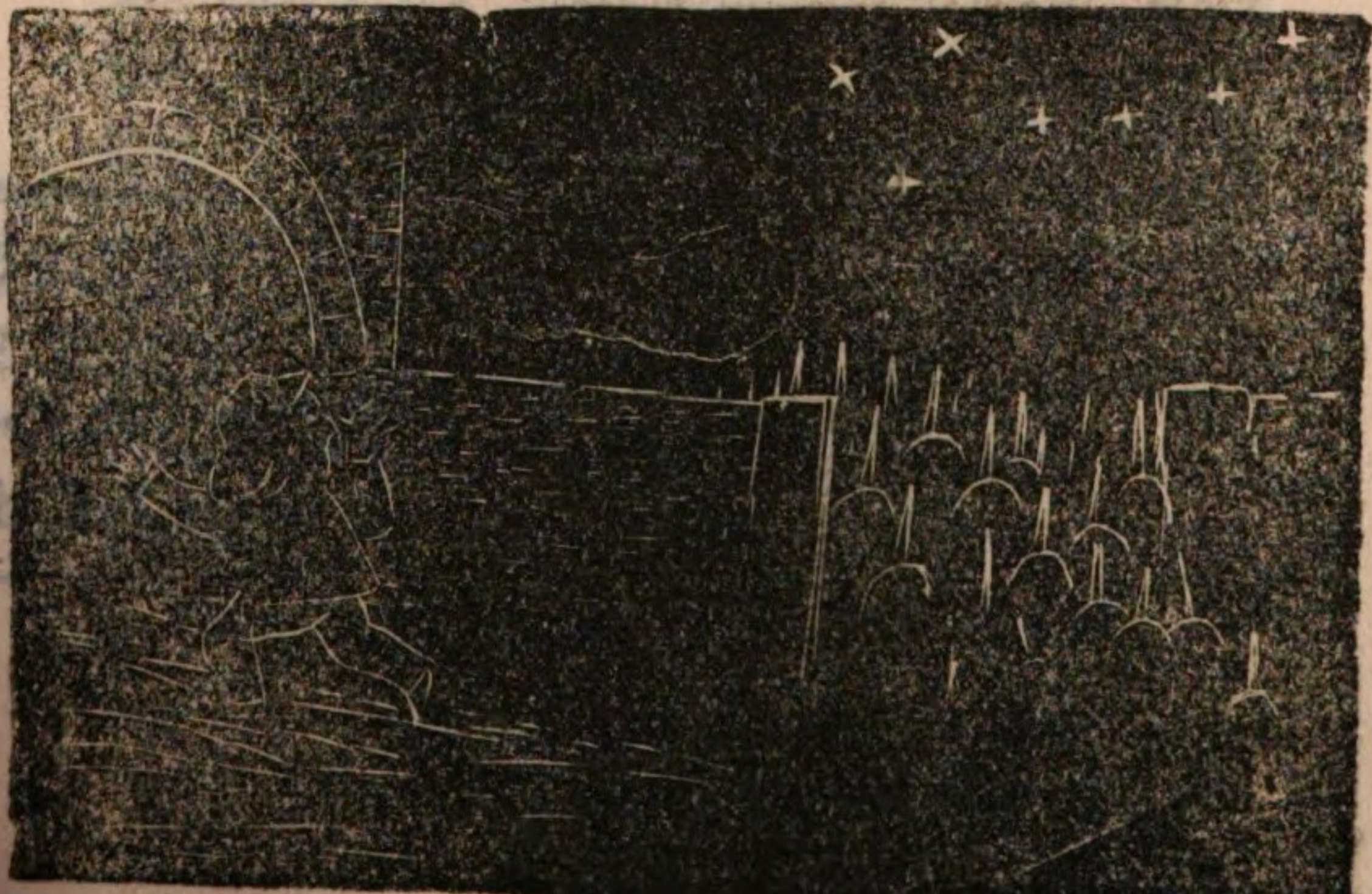
Von Bachel's urinirtem Biere

So in der Richtung gen' die Thüre.

Da gab es Plaz, es war schon Nacht —

So hat er sich davon gemacht,

Und hat die Preußen ausgelacht.



Die liefen an den Main ihm nach,
 Doch Bachel schlich sich schlau gemacht
 Hart an der Gartenmauer hin
 Zum Thor' hinein — bautsch war er drin!

Und Henrich, sein Freund barg ihn die Nacht,
 Früh' hat er sich davon gemacht;
 Und als nach Baiern er wieder gekommen,
 Hat er sich viel herausgenommen,
 Und schickte sein Signalement*)
 Sogleich an's preuß'sche Regiment.

S t e c k b r i e f.

Es treibt sich hier ein Mensch herum
 Vom Nest der freien Schaaren —
 Ihr Preußen, spüret nach ihm um,
 Und packt ihn bei den Haaren,
 Ihr könnt ihn ja erkennen leicht,
 Wie das Signalement anzeigt.

Sein Haar ist lockigt, lang und roth,
 Die Stirn' proportioniret,
 Sein Ziegenhainer kündet Tod,
 Den stets er mit sich führet,
 Sein Aug' ist groß, dem Laubfrosch gleich,
 Die Haut an Sommersprossen reich.

*) Dieses Wort darf nicht französisch gelesen werden.
 Contravenienten müssen sich die Folgen selbst zuschreiben, wenn
 es sich nicht reimt.

Die Augenbraunen spärlich nur
Sind weiß ihm zugewiesen,
Von Bart hat er auch nicht die Spur,
Die Zähne abgebissen;
Als sonderliches Merkmal
Hat er zwei Schmiße an der Zahl.

Die Nasenlöcher groß und weit
Befränzt Tabak ringsum,
Sein Mund, zum Küssen stets bereit,
Ist klein zwar, aber krumm;
Sein Angesicht ist vollmondrund,
Die Farbe weingrün und gesund.

Fünf Schuh, vier Zoll ist er nur hoch,
Drei einen halben weit,
Dabei ist schnell und flink er doch,
Zeigt sich nur kurze Zeit,
Und wenn man ihn einmal erkennt,
Ist er im Nu schon durchgebrennt.

Des Hauptes grüne Mütze zier'n
Viel Landesväter flott,
Und, ohne sich nur zu genir'n,
Trägt er die Halsbind' roth;
Rock, Hose, West', von einem Tuch —
Zum Kennen ist das nicht genug?

Er führet einen Pudelhund
Bei sich beständig mit,
Der jedes Wort aus seinem Mund
Versteht, und jeden Schritt

Ihm folget treu, er wird genannt:
 Marx, in aller Welt bekannt.

Drum spähe jeder wie ein Fuchs,
 Wenn er sich wieder zeigt,
 Daß er nicht wieder wie ein Fuchs
 Euch fürderhin entweicht.
 Sein Nam' ist Bachel, habet Acht,
 Daß er euch nicht zulezt verlacht!

Und wieder zurück nach Würzburg gefehrt
 Des Bachel die Polizei fahndend begehrt;
 Da ward er citiret zum Stadtkommissär,
 Ob er auch sich sehnte nach ihm nicht sehr;
 Erschien nicht am Tage der Citation —
 Ihm schien's gar vermessen, und bitt'rer Hohn,
 Daß man gerade am Bundestage
 Frankonias ihn zu citiren wage
 Am 26sten Juli = Tage.

Doch als er gelassen zwei Tage darauf,
 Zum Marktplatz ging spazor hinauf,
 Und just zur Table d'hôte wollt' gehen,
 Sah' einen Policen er vor sich stehen:
 „Mein Herr, sie soll'n auf die Polizei,
 „Die kurze Vernehmung ist bald vorbei!“

Als in die Polizei er kam,
 Man ihn sogleich beim Flügel nahm,
 Und sperrt' ihn in's Wachtzimmer ein;
 „Herr Commissär wird bald da sein!“

Er wartet und harret der Stunden zwö,
 Und immer fragt er vergebens wo? —
 Mein Magen leer, im Herzen bang —
 Wo bleibt der Commissär so lang?

Er sah zum Fenster hinaus auf die Straß'
 Und sieh' es kam des Weges baß
 Baron, der Franconia Stiefelfuchß —
 Kaum den er erschaute, da rief er flugs:
 So melde den fränk'schen Brüdern doch,
 Daß sie mich befreien aus diesem Loch!

Zwei davon als Supplikanten
 Geh'n zum Commissarien,
 Als sie vor der Thür noch standen,
 Ein Police mit flinkem Fuß
 Bringt die Weisung schriftlich bei,
 Daß er frei zu lassen sei.

Und nun ging's zum Mainesstrande,
 Wo ein Fahrzeug hielt am Lande.
 Und ein Kahn, mit Bier belastet,
 Schön bekränzt, grün-roth bemastet,
 Nimmt die fränk'schen Brüder auf,
 Lenket stolz nach Zell den Lauf.

Freiheit lallten alle Zungen,
 Ihr ward manches Lied gesungen,
 Als daselbst beim frohen Mahle
 Festlich freisten die Potale.

Doch, kaum eine Woch' vergangen
 Unter Sorgen, unter Bangen,
 Ward ob seiner Frevelthaten
 Bachel wieder vorgeladen,
 Der zuvor zum Rektor ging,
 Also an zu sprechen fing:

„Ohnlängst auf Polizei zitirt,
 „Ward ich nicht, wie es sich gebührt,
 „Behandelt — als ich hingekommen,
 „Hat man beim Schopfe mich genommen,
 „Und gewaltsam eingesezt,
 „Es sind vielleicht acht Tage jetzt —
 „Ward wieder frei zwar, ohn' Verhör,
 „Doch möcht' ich's nicht erleben mehr:
 „Drum fleh' ich ihren Beistand an,
 „Daß mir's nicht mehr begegnen kann.

„„Weiß nicht, ob als Student Sie noch
 „„Behandelt werden, weil Sie doch
 „„Acht Wochen unerlaubt und frech
 „„Von hier' nach Wertheim gingen weg.““

Die Worte der Herr Rektor spricht
 Dem Bachel höhnisch in's Gesicht.

Doch dieser führt die Rede fort:
 „Das ist für Sie kein ziemend Wort,
 „Sie sollten doch als Rektor wissen,
 „Als was Sie mich behandeln müssen;
 „Derweilen ich nicht relegirt,
 „Hab' ich Studenten-Rang und Würd'!“

Drauf ging er auf die Polizei,
Ward schnell verhört, und wieder frei.

Und nach acht Tagen der Bedell:
„Auf's Rektorat Sie sollen schnell!“

Und forschend hub der Rektor an:
„Wo waren Sie acht Wochen lang?“

„„Ich hab's ja schon protokolliert““
Der Bachel kurz die Rede führt
„„Genau beim Herrn Stadtkommissör,
„„Den fragen Sie, ich weiß nicht mehr!““

„Als Rektor ich's auch wissen will,“
Entleert derselbe sein Gefühl —

Der Bachel war ein wenig still,
Und sprach, „„jetzt dreh' ich um den Stiel:
„„Sie wußten jüngst als Rektor nicht,
„„Was doch zu wissen Ihre Pflicht,
„„Ob ich Student sei, oder nicht?
„„Drum sag' ich Ihnen jetzt geschwind:
„„Ich weiß nicht, ob Sie Rektor sind.““

Doch weil er einmal unerlaubt
Von Würzburg sich hat weggeschraubt,
Und keine Neue nach der Rückkehr
Verspüren ließe, mußte er
Gleich das Consilium unterschreiben,
Um ihm das Bummeln zu vertreiben.

Alsbald kam auch der Eisenknecht —
Ob's Bachel auch gefiel nicht recht,

Ob ihm auch schier das Herze bricht —
Er ward zitirt vor's Stadtgericht.

Und als die Generalia,
Sein Name, Stand, et cetera,
Genau und pünktlich dargethan,
Hub ernst der Inquisitor an:

„Als die Studenten am zwanzigsten Mai
„Ausgezogen, waren sie auch dabei?“

„„Das versteht sich, wenn Alle enteilen,
„„Werd' ich nicht tollkühn alleinig verweilen,
„„Wo der Soldaten Uebermuth
„„Nicht schonet Leben, Hab und Gut!““

„Rehrten Sie wieder nach acht Tagen
„Zurück mit den Andern, was können Sie sagen?“

„„Ich blieb in Wertheim, wo mir's gefallen,
„„Weil ich hatt' viele Silhouetten zu malen.“

„Gehörten Sie zu einem Vereine?“
„„Warum nicht gar, Herr Juder, keine!““

„Wurden in Wertheim auch Reden gehalten,
„Und wissen Sie noch, wem solche galten?“

„„Ja täglich, doch weiß ich kein Wort mehr davon,
„„Es ist ja jezo gar lang' her schon!““
„Zogen durch Wertheim auch oft Freischaaren?
„Erzählen Sie, wie Sie gestanden waren
„Zu ihnen — Sie waren ja selbst dabei!“

„„Wahr ist's, es zogen gar mancherlei
 „„Freischaarenzüge an mir vorbei
 „„Doch stand ich zu ihnen in keinerlei
 „„Beziehung, nur lief ich manchmal herbei
 „„Der gassenden Menge folgend still,
 „„Mit fortgerissen in dem Gewühl.““

„Zur Sache: Sie sind angeklagt,
 „Und ruhet auf Ihnen starker Verdacht,
 „Dergleichen Zuge gefolget zu sein —
 „Gesteh'n Sie die Wahrheit lauter und rein!“

„„Ich ging einmal ein wenig mit,
 „„Doch wohl nur etliche Tausend Schritt,
 „„Weil Einer davon mir Geld war schuldig,
 „„Und wenn ich's verlangte, sprach, nur geduldig!
 „„Wenn meine Löhnung mir ausgeblecht
 „„Heut' Abend wird, zahl' ich nicht schlecht!““

„Wie weit denn gingen Sie damit,
 „Ich jetzt um schnelle Antwort bitt!“

„„Als ich auf einem Berge hörte
 „„Kanonendonner, schnell ich kehrte
 „„Zurück, und dacht' in meinem Sinn —
 „„Ist auch ein Bierundzwanzger hin;
 „„Je weiter ich, je sich'rer bin;
 „„Genauer kann ich's nicht angeben,
 „„Es war mir um mein junges Leben.““

„Und Waffen trugen Sie, warum?
 „Sie scheinen ja verlegen, stumm!

„„Weil ich glaubt', auf der Rückkehr
 „„Könnt' Einer mich mit dem Begehr
 „„Anreden, gleich die Gelder her,
 „„Oder du lebst bald nicht mehr!“
 „„Drum trug ich sie zu meiner Wehr;
 „„Denn damals ist im Badenland
 „„Jedweder frei herumgerannt
 „„Bewaffnet, wer was zu verlieren,
 „„Drum that auch ich sie mit mir führen.““

„Wer war das Geld denn Ihnen schuldig?“
 „Sie machen mich fast ungeduldig!“

„„Ja! hätt' ich seinen Nam gekannt,
 „„Wär' so weit nicht mitgerannt
 „„Nach Hundheim zu, den Weg, den langen,
 „„Da wär' ich zu sein'm Vater gangen!““

„Wo haben sie denn hingewollt,
 „Die Leute, und in wessen Sold?

„„Wir wollen ziehen in den Krieg —
 „„Sie sagten, mehr nicht fragte ich,
 „„Nicht plagte sehr die Neugier mich!““

Dieß ward genau protokolliert,
 Und Bachel hat sich subskribirt;
 Doch wurd' er straflos amnestirt,
 Weil weiter keine Thätlichkeit
 Berrathen war zu selber Zeit.

Doch jetzt ein Stücklein fällt mir ein —
Soll's Wahrheit oder Täuschung sein?! — —

Der Bachel ging, 's war so sein Brauch,
In's Gartenlokale von Lorenz Bauch,
Und saß just bei dem ersten Krug —
Da kam ein Freund zu ihm in Flug,
Und sprach: „Du lieber Bachel mein,
„Für dich dürst's hier nicht sicher sein,
„Denn dort ein bairischer Soldat
„Gen' dich nicht schlecht geschumpfen hat,
„Und sagte, daß in Wertheim du,
„Ihn hättest aus dem Omnibu
„Gerissen, und insinuiert,
„Daß er von dir wär' arretirt.“

Das schien dem Bachel fast zu toll,
Wißt' kaum mehr, was er machen soll — —
Durchbrennen?! — schien ihm gar zu dumm
Und bleiben?! — könnt's ihm gehen trumm — —

Doch hat er sich schnell resolviret:
„Mir gilt es gleich, was auch passiret —
„Den Mann herein zu mir jetzt führet,
„Der solcher Unthat mich bezüchtigt,
„Vielleicht daß sich die Sach' berichtigt!“

Und ernst spricht er zu dem Soldaten:
„Was sagen Sie für schlimme Thaten?
„War ich nicht Ihr Lebensretter?
„Sie sind mir ein saub'rer Better!“

„Wissen Sie noch, am Omnibus
 „In Wertheim, wo ich meinen Fuß
 „Hinein wollt setzen, da packten Sie mich —
 „Und jener Säbel war fürchterlich!“
 „Ja wohl, ich kann mich dessen entsinnen,
 „Doch war zum Schutze für Sie mein Beginnen,
 „Denn man erzählte, sie hätten geprahlt,
 „Zu fünft 'nen Turner ausbezahlt
 „Zu haben, und noch gar beraubt —
 „Was man natürlich gerne geglaubt;
 „Und Alles schrie: „wohlan noch heut
 „Der Schürke sei dem Tod' geweiht!“
 „Ich aber mahnte sie, ruhig zu sein —
 „Ich nehm ihn gefangen ganz allein,
 „Civilkommissär soll Richter sein!
 „Ergriff Sie, natürlich nur zum Schein;
 „Daß Ihnen kein Unrecht geschehen drfe
 „Behauptete ich mit des Säbels Schärfe,
 „Denn wehrlos Gefang'ne zu insultiren —
 „Bei gebildeten Völkern durst's nicht passiren.
 „Erinnern Sie sich nicht dieser Rede?
 „Wohlan, mein Freund! sein Sie nicht blöde,
 „Zu trinken mit mir, des Lebens froh,
 „Die ganze Geschichte' war gemeint nicht so!“

So hat er zum Freund sich den Feind gemacht,
 Den lästigen glücklich vom Halse gebracht.

Im achtzehnhundert fünfziger Jahr
 In Hammelburg der Bachel war.
 Dort ward er von Demokraten
 Zum Neujahrball geladen

Er, und's entlauf'ne Mönchlein
Reichhart und Dr. Müllerlein.

Da gab's auch schöne Judenmädchen,
Die Fräulein Stiesel, Nußbaum, Käzchen,
Das Soorlich, Esther Zärtelche.
Die Gintel sammt der Kieffeke.
Und Reichart zog 'ne Kapuze an,
Macht Rosenkränz' von Marzipan,
Und predigt wie ein Quardian.

Die Rosenkränz' hat er verliehen
Den Schickschen, die „Mama!“ nicht schreien;
Und Bachel macht den Sakristan,
Hat recht possirlich mit gethan.
Manch Schickselchen hat sich gefreut
„Ach wär's nur alle Tag, wie heut!“

Den Frater Müllerlein agirt,
Hat manches Küßlein terminirt.

Der Bürgermeister, Tags darauf
Hob Reichart durch Gensdarmen auf,
Und alsobald in Kerkerhaft
Ward er per Tschako eingebracht.
Doch Bachel ließ nebst Müllerlein
Sich einen Schlitten spannen ein —
„Sich fangen lassen ist nicht fein!“

In selbem Jahr was noch passirt,
Die Morithat beweisen wird:

Es weiß es ja die ganze Welt,
 Was man vom Dänen Maus erzählt,
 Der hier als Custos angestellt,
 Zu W in der Bibliothek
 Der Julius-Universität;
 Der in ein hies'ges Zeitungsblatt
 Gen Deutschland schrieb das Inserat:

„Ihr deutschen Räuberhunde
 „Wollt iht, zur rechten Stunde
 „Entreißen von dem Dänenreich
 „Schleswig und Holstein lüstern euch?
 „Nicht heilig und gerechte ist
 „Der Krieg, den dort Ihr führet.
 „So handeln soll kein guter Christ,
 „Wie Wölfe Ihr Euch geriret!
 „Fürwahr, es stünd' Euch besser an,
 „Wenn Ihr fing't deutsch zu reden an:
 „„Wir nehmen's, weil's bequem uns liegt,
 „„Ob wir kein Recht auch haben nicht;
 „Denn Ihr bemüht vergebens Euch,
 „Human dabei zu scheinen,
 „Instinktgemäße, den Thieren gleich,
 „Wollt Ihr Euch frech vereinen,
 „Als Starke gegen Schwache
 „Zu üben grause Rache.
 „So handeln kann ein christlich Reich?
 „Gehet heim, ihr Heiden, schämet Euch!“

C. A. M. Däne.

Was Bachel gereicht darauf gethan,
 Aus diesem Lied man sehen kann.

M o r i t h a t.

Sehet dort in jenes Zimmer —
 Das ist doch kein Deutscher nimmer?

Und der Bachel geht hinein,

„Der Däne Maus muß drinnen sein!“

Litum litum litum lei

Litum litum litum lei

Und der Bachel geht hinein,

„Der Däne Maus muß drinnen sein!“



„Guten Morgen, schönsten Gruß!“

„Sind Sie nicht der Däne Maus?“

„Ja ich bin's, was wollen Sie“

„Mit dem Billard-Queue allhie?“

Litum &c.

„Für dein dänisches Gebelle,

„Esel, hast du diese Schelle,

„Diese Schell' von deutscher Hand,

Pack' dich fort in's Dänenland!“

Litum &c.



„Ich bin ja vom Baiernkönig
 „Angestellt, das heißt nicht wenig;
 „Habe ich zu viel gethan
 „Zeig' es der Regierung an!“
 Litum 2c.

„Wie, auf das, was jüngst geschehen,
 „Die Regierung willst anflehen,
 „Die so huldvoll dich bedacht,
 „Und du höhnisch frech verlacht?
 Litum 2c.

„Deutsches Brod, du Lump! willst essen?
 „Schimpfst zum Dank auch noch vermessen,

„Willst blamiren den deutschen Bund?
 „Fort von hier, du Dänenhund!“
 Litum 2c.

Und er packt ihn bei der Kehle,
 Otkroyrt ihm manche Schelle,
 Gibt ihm eine auf die Nas',
 Daß zerbricht das Brillenglas.
 Litum 2c.

Bachel dacht, er sollt' sich wehren,
 Daß er ihn doch auch mit Ehren
 Prügeln könnt mit voller Wuth —
 Maus fein' Hand erheben thut.
 Litum 2c.

An der Thüre zwei Studenten *)
 Riefen, „thu' den Kampf beenden,
 „Edler Bachel, sei so gut,
 „Schlag' doch auf kein todten Jud!“
 Litum 2c.

Wegen solcher Attentaten,
 Ward der Bachel vorgeladen,
 Vor das Rektorat zitirt,
 Auf zwei Jahre dimittirt —
 Litum 2c.

M o r a l.

Drum ihr deutschen Wusensöhne!
 Wenn Euch schimpfet auch ein Däne,

*) Rudlich und Beer.

Nehmt zur Warnung die Geschichte:
 „Schlagt nur keinen Dänen nicht!“
 Titum 2c.

Drauf reiste Bachel mit einem Freund
 Nach Wertheim, Haßloch, Kredenbach;
 Gar wonniglich die Sonne scheint —
 Es war ein heit'rer Nachmittag;
 Und mit fünf Damen machten sie
 Zur Karlshöh' eine Landparthie,
 Wo auf dem Weg begegneten
 Sie preußischen Herrn Frizigen.

Und weil die Herren Offiziere
 Sich äußerten nicht nach Gebühr
 Bezugs der Damen, die begleitet
 Den Bachel, der so was nicht leidet,
 Der seine Dame nicht läßt tuschiren,
 Wollt' er mit ihnen contrahiren.

Und gleich ertönt's aus seinem Munde:
 „Was wollt ihr lump'gen Preußenhunde?
 „Moquirt Euch nicht, ihr Schißier!
 „Sonst kriegt ihr Schläg, wie niemals je!
 „Zieht Eure Sabel, habt Ihr Schneid!
 „Wir *) sind zu jeder Stund bereit!“

Die Preußen doch verließen sich
 Auf ihr Kourage und drückten sich.

Als den Spaziergang sie vollendet,
 Und rückwärts ihren Weg gewendet,

*) Nämlich auch Beer der andere Begleiter Bachels.

Tags d'rauf zog sich als Fuhrmann an
Beer, und ein neuer Spuz begann:

Der Bachel, der so wie ein Schwein
Natürlich grunzen kann, und schrei'n,
In einen Saukorb kroch hinein.

Beer lud auf einen Schubfarr'n ihn,
Den Saukorb, wo der Bachel drin,
Und führte ihn am hellen Tag
Schönkrunzend durch ganz Kredenbach
In's nächste Dorf, nach Eßelbach,
„Und schrie, kauft Säu!

„Ihr Leut' herbei,

„Der Korb birgt einen guten Beuz,

„Ein Zuchtschwein, um geringen Preis,

„Ich laß' es sehen auf Geheiß.

„Ihr Leut herbei,

„Kauft Säu, kauft Säu!“

Da kam so manches Bäuerlein,
Und schaute in den Korb hinein,
Um anzuseh'n das Wunderschwein;
Doch wer die Nas' hineingesteckt,
Hat Bachel seine — Zung' gebleckt.

Genug doch, von dem großen Schwein —
Mir fallen jetzt die Preußen ein!

Die Studio schickten an's Commando
Nach Wertheim einen Brief pressando:

„Wir bieten Satisfaction
 „Den Herrn, die liefen jüngst davon,
 „Als wir sie nicht gar fein tuschiret,
 „Am Weg, der auf die Karlshöh' führet,
 „Und bitten Antwort bald zu schreiben,
 „Um nöth'ge Dinge zu betreiben.
 „Wann, wo und wie?
 „Selbst wählen Sie.

S. B.

Den Herrn die Säbel war'n zu krumm,
 Pariser gar zu spizig,
 Zu rund das Blei, drum blieben stumm
 Die Fritzen nicht so hitzig,
 Wie sie einst bei Waghäusel waren
 Gen Miroslawsky's freie Schaaren;
 Und in Kreuzwertheim vor Gericht
 Erzählten sie die Mordgeschichte.

Von da ward noch an selbem Tag
 In aller Eil nach Kredenbach
 Ein Vorladzettel abgeschickt,
 Der sie nicht sonderlich entzückt.

Vor Beider Namen war vergessen
 Der Titel „Herr“; drum sie vermessen
 Hinein es corrigirten,
 Den Zettel remittirten,
 Und schrieben drauf: „Ach woll'n Sie sich
 „An's Universitäts-Gericht
 „Nur wenden, denn, weiß Gott, wohin
 „Zu reisen steh'n wir im Beginn'

„Wir sind nicht mehr in Kredenbach *),
 „Und hanfen schon in Eßelbach *),
 „Drum kurz und gut, wir kommen nicht
 „Hinein an's Polizeigericht!“

Und Beer am allerflügsten that,
 Ging schnell nach Würzburg weiter —
 Der Bachel sich verspätet hat,
 Und, andern Morgens, leider,
 Als er just Abschied nehmen wollt',
 Ward in der Post er abgeholt
 Von häschenden Gendarmen zwei'n,
 Die führten ihn lustwandelnd ein.



Ipse fecit

*) Kredenbach und Eßelbach sind an einander angebaut,
 hören aber zu verschiedenen Gerichten.

Als Bachel in das Zimmer trat,
 Gab „guten Morgen“ er,
 Der Herrschaftsrichter aber hat
 Geschenkt ihm kein Gehör,
 Erwiedert nichts, drauf Bachel sprach:
 „Herr! guter Morgen, hab ich g’sagt!“
 Da zog der Amtmann an der Schelle,
 Ließ ihn einsperren auf der Stelle.

Dort muß’ er dreißig Stunden lang
 Vor’m schrecklichen Verhöre
 Im Kerker schmachten, daß ihm bang
 Beinah’ geworden wäre.



Ipse fecit.

Und als sich unser Amtsvorstand
 Bei seinen preuß'schen Freunden befand,
 In Wertheim drüben im Badenland,

Brockt Bachel sein Brod in Grummen fein
 Und lockte die Hühner zum Garten herein,
 Der am Gefängniß angebaut,
 Da, wo der Bachel hinausgeschaut.
 Die Hühner jagten die Kreuz und Quer
 Ob eines Brockens im Garten umher,
 Zerkratzten und verwühlten ihn sehr.



Ipse fecit.

Und als der Hühnerhund dieses ersah,
 Der hungrige, dachte er: was gibt's da?
 Zu fressen! Da bin ich auch dabei,
 Und riß die hölzerne Thüre entzwei,
 Und zertrippelte, was die Hühner verschont —
 So hat der Bachel den F.....r belohnt.

Und als er wieder kam heraus:
 „Zu lang', brach er in Klagen aus,
 „War vor'm Verhöre ich eingesperrt,
 „Im Protokoll bemerktet werd!

„Gerichtsdiener hat präsent zu bleiben!“
 Herr Juxer icht befaht;
 „Wir wollen's Ihnen schon vertreiben,
 „Zu machen solch' Skandal!

„Warum Sie hier sind, wissen Sie's?“
 „Ach nein, mein Herr! wie kam denn dieß?“

Sie wollten neulich contrahiren
 Mit preußischen Herrn Offizieren?

„Dieweil sie uns zuvor verhöhnten,
 „Drum wir sie „lump'ge Preußen“ nannten.“

„Wer hat denn diesen Brief geschrieben?“

„Ich selber, wenn Sie woll'n belieben!“

„Sie haben sie heraus gefordert?

„Schnell diese Frage beantwortet!“

„Das nicht, ich weiß kein Wort davon,

„Wir boten Satisfaktion!“

„Ich kenn' die G'schichten gar zu gut,

„Das Lügen hier nichts helfen thut,

„Mit Säbel oder gar Pistol
 „Sie paucken wollten, weiß ich wohl!
 „Was Anders ist dabei verstanden?

„Wir Beide so was niemals ahnten,
 „Was sie verlangt, ganz einerlei!
 „Ich dacht' an eine Kneiperei —
 „Drum haben wir die Wahl gelassen,
 „Welch Entschluß sie wohl würden fassen.

„Und, zu bereiten nöth'ge Sachen —
 „Was wollten Sie da anders sagen,
 „Als die nöth'gen Waffen
 „Et cet'ra beizuschaffen?

„Ich dachte, Jenen zu Gefallen
 „Ein Mäzchen Schnaps gern zu bezahlen;
 „Wenn sie's verlangt, es hätt' gefehlt
 „Für viel und guten mir das Geld.

Herr J.....r ward darob wie toll,
 Diktirte dieses Protokoll:

„Ich heiße Sch Michael,
 „Der Jahr' ich sechszundzwanzig zähl,
 „Katholischer Confession,
 „Von Dettelbach, ein Schneiderssohn,
 „Bin annoch ledig, ohne Weib,
 „Frei von Militärpflichtigkeit,
 „Hab kein Vermögen, ohne Haus,
 „Und bin jetzt ob des Dänen Maus

„In Untersuchung, weil ich ihn
 „Beohrseigt in der Amtsstub drin,
 „Sonst weiter hab' ich Nichts verbrochen,
 „Ward polizeilich nie gerochen;
 „Zwar manchmal zum Verhör' gebracht,
 „Wusch ich mich rein stets vom Verdacht.
 „Und jetzt studir' ich Medizin —
 „Ein Ferienreis' ich hatt' im Sinn,
 „Und ging mit einem Freund
 „Und Damen fünf vereint,
 „Der Karlshöh' zu, ohnlängst vergnügt,
 Begegnete, ich leugn' es nicht,
 „Vier preuß'schen Offizieren,
 „Die wollten uns irritiren;
 „Wir aber hießen sie „lumpige Preußen,
 „Thut nicht zu weit das Maul aufreißen,
 „Sonst werden wir euch bairisch schmeißen!“
 „Drauf sprachen sie kein sterbend Wort,
 „Und auch wir gingen ruhig fort;
 „Wir boten Satisfaction —
 „Was weiter, ich weiß Nichts davon.
 „Ich dacht' an keine Pauckerei,
 „Was sie verlangten, stellt' ich frei.

B e s c h l u ß.

„Da Malefiziant gar nicht negiret,
 „Daß er die Preußen injurirt,
 „Und ungeeigneter Geberde
 „Selbst gegen die Gerichtsbehörde
 „Sich schuldig machte, überhaupt
 „Gar vielen Unfug hat erlaubt,

„„Skandal genug in Kredenbach
 „„Und and'rer Orten's hat gemacht,
 „„Wird vierzehn Tag er eingesperrt,
 „„Der Aufenthalt ihm auch verwehrt
 „„In dem dießseitigen Gericht,
 „„Verschont auch von den Kosten nicht.
 „„Mit vierzehn Tag Berufungsfrist
 „„Ihm dieß andurch verkündet ist.“

Sch.

Nach Rothenfels zum Advokat
 Der Bachel sich gewendet hat,
 Der gleich für ihn Beschwerde trug
 Gen solchen harten Richterspruch.

Und als von Rothenfels zurück,
 Nach Eßelbach er reiste,
 Kam er durch Kredenbach -- ein Blick
 Aus Schetlers Aug erreichte
 Den unbefangenen Wandersmann,
 Kaum er in's Rosenwirthshaus kam.

Herr Schetler als Gerichtspedell
 Hat in Kreuzwertheim Sitz und Stell.
 „Was thun Sie hier, da Sie doch wissen,
 „Daß Sie aus dem Bezirk verwiesen?
 „Herr Sch jetzt geh'n Sie mit mir,
 „Sie haben nichts zu schaffen hier!“

Der Bachel ging anfänglich mit,
 Doch mählich langsam wenn sein Schritt;

Als unbemerkt er sich gewußt.
 Sprach „weiter“ er „hab ich nicht Lust,“
 „Ich bleibe da, ich geh' nicht mit,
 „Von hier geh' ich nicht einen Schritt!“

„Ich brauch' Gewalt!“
 Der Schetler lallt,
 Denn seine Zung besoffen schwer
 Konnt' er fast nimmer heben mehr;
 Und Bachel sich nicht lang verweilt
 Behenden Fußes weiter eilt.

Wie der Verhalt
 Mit der Gewalt
 Gewesen, mag ein Jeder rathen,
 Der Bachel kennt und seine Thaten.

Doch kaum war Bachel wieder frei,
 Begann er eine Holzerei,
 Zwar nicht Coment gemäß und schön,
 Was unter Studenten nie sollt' gescheh'n.

Derweil er nämlich verhaftet ward —
 Was gleichfalls auch nicht fein von Art,
 Hat ihn ein anderer Student
 Zum Pech noch obendrein verhöhnt.

Und als sich Bachel freigerungen
 Und schnell nach Eßelbach entsprungen
 Spielt er und zwei Gensdarm' mit einander
 Beim Lammwirth einen kleinen Sansprender,
 Und kneipte sich ein wenig an —
 Da flog der Rachedurst ihn an.

Er ließ den Lammwirth für sich spielen,
 Ging durch die Küche ganz im Stillen,
 Nach Kredenbach in Eil zurück,
 Wo Schetler nicht mehr war zum Glück.

Er sprach zu dem, der ihn verhöhnte,
 Ob er's für eine Schand nicht wöhnte,
 Als Studio bei solchem Pech
 Den Andern zu verhöhnen frech?

Als dieser sprach, „ich kenn Sie nicht,“
 Ward Bachel glühend im Gesicht:
 Er dreht sich auf dem Absatz rum,
 Und sprach: „daß ist gemein und dumm!“

Der droht: „wenn Sie nicht revoziren,
 Wird ich 'ne Ohrfeige dediziren!
 Doch kaum hatt' er das Wort gesprochen,
 Hatt Bachel ihm die erste gezogen.

Sie rausten nun Beide sich gar nicht zart,
 Doch Bachel schließlich Sieger ward,
 Hieb ihm mit dem Stocke umgekehrt,
 Hat ihn am Boden herumgezerrt,
 Riß eine Hand voll Haar ihm aus,
 Und machte sich zur Thür' hinaus,
 In's vor'ge Wirthshaus, nach Eßelbach,
 Um weiter zu spielen, zu trinken gemach.

Doch der Geholzte schickt nach Gensdarmen,
 Zu arretiren den Bachel, den armen,

Und weil sie bei ihm am Tische gessen,
Ist ihnen dieses ein Leichtes gewesen.

„Wir kennen im Spiele kein Bruder nicht,
„Sie zu verhaften ist unsere Pflicht!“

Der Bachel sprach, „„ja wohl, es sei,
„„Doch sei der And're auch dabei,
„„Ich dächt', zu einer Holzerei
„„Gehören immer ihrer Zwei!““

Da ging der eine Gensdarm fort,
Zu hol'n den andern zum Transport.

Inzwischen bald ein Seitensprung
Dem Bachel unvermerkt gelung.
Und direkt auf die Thüre los
Macht er die kleinen Schritte groß.
Der Gensdarm, der ihn wollt' erwischen,
Bracht' an der Thür die Hand dazwischen,
Und Bachel hielt aus Leibeskraft
Die Thüre zu, entkam der Haft;
Denn als er sie hat ausgelassen,
Der Gensdarm fiel beinahermassen
Sammt Tschako, Track und Säbel hin,
Daß Bachel leichtlich konnt' entflieh'n.

Doch als er um die Kircheneck
Wollt' beugen, fiel er in den Dreck,
Und weil es finster war dabei,
Lief der Gensdarm an ihm vorbei.

Nun reiste Bachel leichten Gelds
Von Eßelbach nach Rothenfels,

Hat silhouettiret Groß und Klein,
Und hatt' im Quodlibet viel Schwein;
Er blieb beinah vier Wochen dort,
Und reist' bereichert wieder fort.
Von da nach Orb macht er die Reise,
Hat silhouettirt mit Glück und Fleiße,
Von wo mit blanker Münz beschwert
Ist er nach Würzburg rückgekehrt.

Sechstes Buch.

Von Bachels zweijähriger Dimission und Verbannung aus
Würzburg (6. November 1850 — 6. November 1852).

Bisher war's Bacheln unbekannt,
Daß er aus Würzburg sei verbannt;
Und kaum er hin geforamen war,
Ergriff ihn ein Policen-Paar;
Es half kein Wenden und kein Drehen,
Mußt' auf die Polizei mitgehen.

Und als er dort ward vorgeführt,
Ward dieser Ukas ihm diktiert:

Michel Sch, vormal's Student
Just brachten zweien Policen Händ,
Drum will den Beiden ich befehlen,
Zum Thore ihn hinaus zu stellen.

„Ich folge nicht, und will erst wissen,
„Wie Sie mich können so begrüßen?“

„Sie sind zwei Jahre dimittirt,
„Von Würzburg gleichfall's exilirt

„Bis an den dritten Meilenstein —
 „Der Däne Maus ist Schuld allein!“

Der Bachel sprach darauf die Worte
 Nicht von der allerfeinsten Sorte:

„„Ich will zum Herrn Stadtkommissär,
 „„Sonst weiter hab' ich kein Begehr,
 „„Denn mir ist nichts bekannt gemacht
 „„Bis jetzt von dem, was Sie gesagt,
 „„Und hab, wenn mirs verkündet ist,
 „„Gesezlich noch drei Tage Frist.
 „„Nicht mir allein, auch Ihnen gilt,
 „„Was das Gesez spricht, streng und mild.““

Und was er ernstlich so begehret,
 Die Bitte wurde ihm gewähret;
 Doch muß' er sich's gefallen lassen —
 Ist das nicht schrecklich sondermassen? —

Wie einen Dieben führte ihn
 Ein Häscher durch die Straße hin.

Der Commissär hat ihn gehört,
 Gestattet auch, was er begehrt.

Am vierten Tage Bachel schritt
 Zum Thor hinaus, und Max mit,
 Nach Roßbrunn, Remlingen, Erlenbach,
 Durch Heidenfeld nach Eßelbach,
 Zum Rohrbrunn bis nach Krausenbach.

Zur Kirchweih' lud ihn gastlich ein,
 Herr Förster Bay, und manchen Reih'n
 Der Bachel tanzt in Wintersbach,

Und reiste, Marx hinten nach,
 Nach Hoppach, Eschau, Sommerau,
 Zu Fuß, ich weiß nicht wann genau,
 Nach Mönchberg und nach Schmachtenberg,
 Nach Röllfeld, Röllbach, Klingenberg.
 Hier legt vier Wochen er zurücke,
 Und silhouettirt mit vielem Glücke.

In Klingenberg hat man viel Durst
 Nach Preßsack, Schinken, Leberwurst;
 Den Leberknödeln, Wild Ragaout,
 Setzt Bachel auch bedeutend zu;
 Der Ochsenwirthin sei's gedacht,
 Die derlei Pillen köstlich macht.

Als Bachel nach Obernburg spazirte,
 Ihn eine rothe Halsbind' zierte —
 „Bis hieher und nicht weiter!“
 Sprach der Brigadier, leider
 Vom Landrichter zu ihm gesandt —
 Doch schnell war Bachel durchgebrannt,
 Und schritt nach Klingenberg zurück,
 Erzählte dort sein Mißgeschick,
 Und blieb, bis von der Heimath her
 Ein Reisepaß geschicket war.

Den ließ er fassen in ein Blech,
 Und ging auf dem gerad'sten Weg
 Nach Obernburg an's Landgericht:
 „Hier bin legitimiret ich!“
 Bekam ohn' Wiederred alsbald
 Auf vierzehn Tage Aufenthalt,

Und reißt', nachdem er Jung und Alt
Mit Tusch die Köpfe schwarz gemalt,
Nach Wallstadt,, Ostheim Groß und Klein,
Und nach Aschaffenburg hinein.

Da ward er angehalten von wegen
An der Brücke einen Kreuzer zu blechen.
Hier laß er an Passirtarif,
Ward in der Seel' verletzt tief:

„Zwei Kreuzer städt'ches Brückengeld
„Ein Kindvieh und ein Pferd bezahlt,
„Ein Mensch, Schwein, minderjährig Kalb
„Und Schaaf nur einen Kreuzer zahlt.

Von da nach Goldbach,
Ueber Hösbach,
Nach Feldkahl und Schöllkruppen,
Zur Kahlen Ziegelhütten,
Im Hessenland durch Bieber,
Und überm Berg hinüber
Reißt' er nach Orb, Burgjoh
Und malte Klein und Groß.

Hier traf er einen alten Freund,
Mit welchem fröhlich er vereint
Ein Fastnachtzreischen angetreten
Voll Abentheuer, Freud und Nothen.

Im Jahre anno einundfünfzig
Ein Studio, dick zwar, aber winzig
Zog ein mit seinem Pudelhund
Im Kinzig, Kahl, und Jossa-Grund, —

Der Bachel war's, ringsum bekannt,
Nebst Marx, weit im Frankenland.

Und hier sein Freund, mit Namen Schlicht,
„Ich denk, mein lieber Bachel!“ spricht:
„Die Fastnacht naht,“ so rief er laut.
„Komm', suchen mir uns eine Braut!“

„Wir ziehen aus auf Abentheuer —
„Begegnet auch manch Ungeheuer —
„Uns eine Holde zu gewinnen,
„Sei fürder strebsam unser Sinnen!“

Schnell flichte seinen Kaus der Bachel,
Indeß sich Schlicht die Schmierfett-Rachel
Mit heißem Fett goß auf die Hand,
Daß er die Finger sich verbrannt.

So liefen sie, von Lieb' entbrannt,
Wohl fort in's rauhe Speßartland;
Es schien die Sonne freundlich, mild,
Doch bald verhüllte sie ihr Bild
In grau Gewölk, als wollt' sie sagen:
„Rehrt um, umsonst ist Euer Wagen!“

Vier Stunden weit, in Frammersbach,
Da hielten sie getrost Mittag.
Als sie den nächsten Berg bestiegen
Sah Schnee man aus den Wolken fliegen —
„Hier habt ihr schon euer Hochzeitkleid,
„Geht heim, und wagt Euch nicht so weit!“

Doch rastlos ward fortan geschritten
 Durch Wiesthal durch und durch Neuhütten,
 Und bis nach Rothenbuch sie kamen,
 Da hieß es mit dem Gehen — Amen.

Sie wechselten die nassen Sockel,
 Und fuhren fort, vorbei am Jockel,
 Sodann zu Fuß nach Krausenbach,
 Und kamen an in später Nacht.

Der Schulmonarch zu seiner Fiedel
 Sang ihnen ein gar rührend Liedel,
 Sie tranken Punsch und guten Wein
 Fast bis zum frühen Sonnenschein;
 Drauf legten sie erschöpft sich nieder,
 Und streckten ihre müden Glieder.

Am andern Morgen Piss und Pauff,
 Da knallte es aus manchem Lauf,
 Um durch ein Stern- und Scheibenschießen
 Die Fastnacht weiblich zu begrüßen.

Herr Förster Bay,
 Herr Doktor Mai,
 Seitz, Herroth, Dengler war dabei,
 Und Seidensticker wenn abbrennt,
 Macht der Hanswurst sein Compliment.

Doch mancher Mann, und mancher Held
 Hat Scheib' und manchen Stern gefehlt,
 Selbst Amor schoß noch obendrein
 Zwei Löcher in die Luft hinein,

Denn ob der Fräuleins viel' zugegen,
 Ließ keines sich das Herz bewegen.

Am Montag's Stern- und Scheibenschießen
 Beschlossen sie jetzt zu beschließen,
 Fuhr'n Nachmittag zum Rohrbrunn hin
 Mit Räthchen und Frau Försterin;
 Da gab's zwar Fräulein alt und jung,
 Doch Keiner macht Eroberung.

Dienstag's begannen sie, Pläne zu schmieden,
 Was wohl Gelegenheit möcht' bieten,
 Ein Damenherze zu erjagen,
 Und gält' es auch ein gräßlich Wagen.

Sie fuhren per Schlitten nach Hoppach zum Tanze —
 „Da könnt' ich mich zeigen in hohem Glanze,
 „Als Reiter zu fliegen den Schlitten voran“
 Dacht' Bachel bei sich, und schickte sich an,
 Bestieg beherzt ein kühnes Roß,
 Doch bei dem ersten Sporenstoß
 Springt wild der Schimmel Hopp und Hopp
 Im Sturm und sanftendem Galopp
 Mit sammt dem Bachel die Straße entlang
 Bis unser'm Helden Angst und bang,
 Und er entsetzt verlor die Zügel,
 Und zappelte aus beiden Bügeln.
 Der Schimmel hätt' ganz abgehetzt,
 Beinah den Reiter abgesetzt,
 Hätt' nicht zum Born der Weg gelenkt,
 Wo seinen Schimmel er getränkt.

„Mein Thier! was bäumest du und schlägst?
 „Es scheint, du weißt nicht, wen du trägst;
 „Drum sei nur kalt, der Bachel ist's,
 „Der dir auf dem Halse sitzt.

Demüthig drauf das Kößlein spricht:

„„Mein Herr! der Haber sticht mich nicht,
 „„An meiner Brust dein scharfer Sporn,
 „„Nur der erweckte meinen Zorn.““



Drauf, statt dem Schlitten vorzureiten,
 Zog vor er, hintennach zu schreiten,
 Bis Schlicht ihm den Gefall'n erzeigt,
 Für ihn das wilde Roß besteigt.

Und ob die Bestie wild sich bäumt,
 Und zornentbrannt ausschlägt, und schäumt,
 Schlicht reitet kühn, auf schnee'ger Bahn
 Dem Schlitten nach Hoppach voran,

In dem nebst Gattin saß Herr Van
Und Fräulein Käthchen nebenbei.

Statt durch den Ritt Effect zu machen
Wollt' man ihn obendrein verlachen;
Drum Bachel soff vor Scham und Groß
Sich wie ein ächter Bauer voll,
Fuhr ganz prosaisch dann nach Haus',
Fiel dreimal aus dem Schlitten 'raus.

Am Mittwoch ward zur Jagd geblasen,
Zwar nicht auf Hühner oder Hasen,
Es galt, ein Unthier zu erlegen,
Sich feck zu zeigen und verwegen.

Die Liebe heißt die Helden kühn
Der wilden Sau entgegen ziehn,
Und mitten drauf auf Bauch und Blatt
Schlicht tödtlich sie getroffen hat,
Daß schämend sie zusammenbricht,
Die Glieder streckt, und rührt sich nicht.
Auch Reinhold schoß dem todten Schwein
Im Busen noch ein Loch hinein.



Die ganze Suit' bemerkte kaum
 Der Bachel hinter einem Baum,
 Vom Rachenjammer ganz umspinnen
 Hat anzurufen just begonnen
 St. Ullricum, demweil das Schwein
 Gekommen war im Trieb hinein,
 Daß, als es ächzen ihn gehört,
 Hat schleunigst seinen Lauf gekehrt —
 So kam auch hier er um den Schuß,
 Wie sonst um seines Liebchens Fuß.

Am Donnerstag ward abgeschieden,
 Bis Rothenbuch mit einem Schlitten —
 Der Schnee war tief, die Bahn verweht
 Daß sie ankamen Mittags spät.

Sie wanderten nach Frammersbach
 Zu Fuß, schon neigte sich der Tag,
 Denn unterwegs vor Windeswehen
 War kaum mehr von der Stell zu gehen;
 Von Miar sah man nicht die Spur,
 Wie Müß' und Hut von Beiden nur.



Um nach Lohrhaupten hin zu fahren,
 Bestellten sie sich einen Karren.
 Daß Roß war kräftig lief nicht schlecht;
 Doch ganz besoffen war der Knecht,
 Verlor die Peitsch', es fiel der Wagen,
 Daß Mann und Roß im Graben lagen.
 Und in Lohrhaupten war's zu spät,
 Der Weg von Schnee ganz zugeweht,
 Daß sie's unmöglich weiter brachten,
 Gezwungen war'n, zu übernachten.

Am Freitag zogen sie dann fort,
 Von Berg zu Thal, von Ort zu Ort.
 Und als sie sich zu Haus besonnen,
 Welch eine Braut sie sich gewonnen —
 Ihr Helden merkt das Resultat,
 Wer nochmal Lust zum Freien hat.

Eslicht hat sich einen Wolf gelaufen,
Den Bachel drücken Hühneraugen.



Dann reiste Bachel in's Hessenland,
Aus Schlachtfeld von Bronzell bekannt,
Und silhouettirt nach altem Brauch
In Soden und Saalmünster auch;
Nach Steinau, Schlüchtern, Fulda,
Trieb ihn die Ungeduld,
Und wieder nach Aschaffenburg
Durch früher genannte Orte durch.

Zu Frankfurt — ob im Judengäßchen? —
Ist Bachel auf der Meß gewesen . . .

Auch Hanau hat er angeschaut,
Hat aber dem Kriegszustand nicht getraut
Und ging ein Gäßchen hinten rum
Ritschi patjchi bum bum bum.

Dann nach Saalmünster und Burgloß
Zurück nach Mernez, Marijoß,

Wo er im blinden Hessenland
 Den lust'gen Altmannssperger fand,
 Mit dem er auf Forellensfang
 Ging täglich, vierzehn Tage lang,
 Und silhouettirte ganz gewiß
 Dort auch die schöne Pfarr-Louiz.

Sodann nach Aura und Burgsinn,
 Nach Kineck und Gemünden hin,
 Nach Michelau,
 Nach Morlesau,
 Nach Weizenbach, Dippach, Hammelburg —
 Hier reist' bescheiden er hiedurch —
 Durch Aschenbach und Aschenroth,
 Und nach Gemünden reist' er flott.

Ein Mädchen dort zählt achtzehn Jahr,
 Für Bachel gar so reizend war:
 Elise hieß die schöne Maid,
 An einer Schwalb' hatt' Herzensfreud,
 Die aus dem Nest gefallen war,
 Der fing sie Fliegen immerdar.
 Mit Mücklein und so mancherlei
 Sie Bachel unterstützt dabei:
 Die packte er in ein Papier
 Schön eingewickelt, schickt sie ihr.

Auf's erste Fliegenvolle Blatt
 Er diesen Vers geschrieben hat:

Wär' ich das Schwälblein dein,
 Würd' ich recht zärtlich sein,
 Liebchen bei dir;
 Fingst' mir ein Fliegelein,
 Piekte in's Fingerlein
 Ich dich dafür.



Wär' ich ein Fliegelein,
 Wacht' ich um dich allein
 Summend die Rund,
 Drückte manch Küßelein
 Mit meinem Nüßelein
 Dir auf den Mund.



Singst du für's Vöglein mich
 Nimmer ich wehrte mich,
 Stürbe mit Lust,
 Schaute zum letztenmal
 Seufzend in Liebesqual
 Nach deiner Brust.

Der Vogel starb vor Langeweil,
 Die Pöesie ward ihm zu geil.

Drauf schickte die Schwalb ihm Eliese
 Daß er sie begraben müsse.

Er scharrt' den Liebesvogel ein,
 Und schrieb ihm diesen Zeichenschein:

Nachruf an den zu frühe Verblichenen.

So schlummre sanft, mein Vögelein,
 Von zarter Hand genährt;
 Dein Leben war kurz zwar und klein,
 Doch wonnevoll beschert.

Am frühen Morgen weckte dich
 Ein sanfter Liebesgruß
 Beim Abendroth einwiegte dich
 Von roß'gen Mund ein Kuß.

Du saßest oft auf Ihrer Hand,
 Und sangst an ihrer Brust,
 Was nie mein schmachtend Herz empfand —
 Dir ward zu Theil die Lust.

Du kanntest nicht der Liebe Qual,
 Wardst niemals noch verschmäht,
 Wie's manchmal in dem Erdenthal
 Den Liebesrittern geht.

Drum zürne nicht dem herben Loos
 Des frühen Todes du,
 Denn in der Mutter Erde Schooß
 Ist einz'ger Fried, und Ruh.

Im Liebestäumel schließt du ein,
 Von keiner Sünd' befleckt,
 Kommst sicher in das Himmelein,
 Wenn die Posaune weckt.



In der Laube von Jasmin

Saß Elise weilend:

Ach, mein Vogel ist dahin —

Ich verzweifle heulend!



Bachel hört's, und ruft von fern:
 „Thu' mich adoptiren!
 Laß mich ruh'n auf deinem Gern,
 Ich werd' nicht krepiren!“

Und erhöret ward sein Flehen
 Sie sprach: „Lieber Bachel!
 Darfst nicht mehr von hinnen gehen,
 Ei du bist halt doch mein Bachel!“

Nach Kineck, Burg und Mittelsinn,
 Und spalstig auch durch Obersinn
 Nach Altenkronen Zeitloßs hin,
 Rüproden, Eckarts, Brückenau,
 Führt ihn der Weg durch Wald und Au';

Nach Oberbach, Wildflecken,
 Setzt' er den Fuß, den fecken,
 Stieg dann zum Kreuzberg auch hinauf —
 Das Kloster stand ihm gastlich auf;
 Denn gut ist's ja zu sein allhier,
 Der Fraß fidel, wie Del das Bier.

Nach Bischofsheim lenkt er den Lauf,
 Und schlug dort sein Atelier auf;
 Als Silhouetteur hat er gemalt,
 Wer einen Zwanz'ger hat bezahlt,
 Und blieb der Wochen sechs bis acht;

Drauf hat in Gerzfeld er getagt,
 Und manches Mägdlein schwarz gemacht,
 Und ging fidelermassen
 Nach Schockau und Kleinsassen;
 In Fulda that er zwei Tage hausen,
 Sodann nach Weiherz, Poppenhausen;
 Durch Hettenhausen und Schmalnau
 Nach Motten, Rothen, Brückenau
 Reist' er beim frühen Morgenthau,

Ruppoden, Roßbach zu beschreiten,
 Müßt' Marx ihn sofort begleiten;
 Und wieder nach Gemäd' sein' Lieb
 Ihn gar unwiderstehlich trieb;
 Doch er erfuhr zum größten Pech,
 Daß seine Maid gejaget weg.

Drauf machte er die Schritte groß,
 Weil ihn dieß Abentheuer verdroß,
 Nach Burgsinn, Aura und Burgjoß.

Mit Schlicht zog er da wieder aus
 Nach Krausenbach zum Kirchweihschmaus,
 Wo gastlich ihn Herr Förster Bay
 Vergnügen machte mancherlei.

Und nach der Kirchweih frohem Tanzen
 Schnürt leicht er seinen Burschenranzen,
 Und reiste nach Aschaffenburg,
 Nach Stockstadt, Wallstadt, Klingenburg,
 Nach Trennfurt und durch Laudenbach,
 Nach Klein- sowohl, als Groß-Heubach,

Dann nach Großostheim, Dettingen,
 Hörstein und Wasserlosingen,
 Nach Alzenau und Michelbach
 Und Alpstadt, Marx hinten nach,
 Nach Somborn, Niedermittelau,
 Meerholz und Altenhasslau,
 Höchst, Lanzungen und Roßbach noch
 Die Wanderlust ihn mächtig zog.

In Bieber hält er wieder an,
 Zu silhouettiren Weib und Mann.
 Und eine Jungfrau lieb und schön
 Hat er auf dieser Tour geseh'n.
 Die Wünsche hier in diesem Lied
 Ihm floßen leichtlich vom Gemüth:

Wenn ich dein Vater wär',
 Schwänzelt ich um dich her,
 Schnurrend vor Lust,
 Schmiegte gar sanft mich an,
 Schmeichelnd und liebesam
 An deine Brust.

Gäbst du ein Küßlein mir,
 Sing' ich manch' Mäuschen dir,
 Flink und behend;
 Spinnend auf deinem Schooß
 Wünscht' ich kein bess'res Loos
 Bis an mein End'!



Als Bachel eben Gelder baar
 Im Malen sehr beschäftigt war,
 Ein Gensdarm zu ihm härtig trat,
 Und so ihn angeredet hat:

„Sie treiben ein Geschäft mein Sohn!

„Wo ist denn Ihre Concession?“

„Concession hab' keine ich,

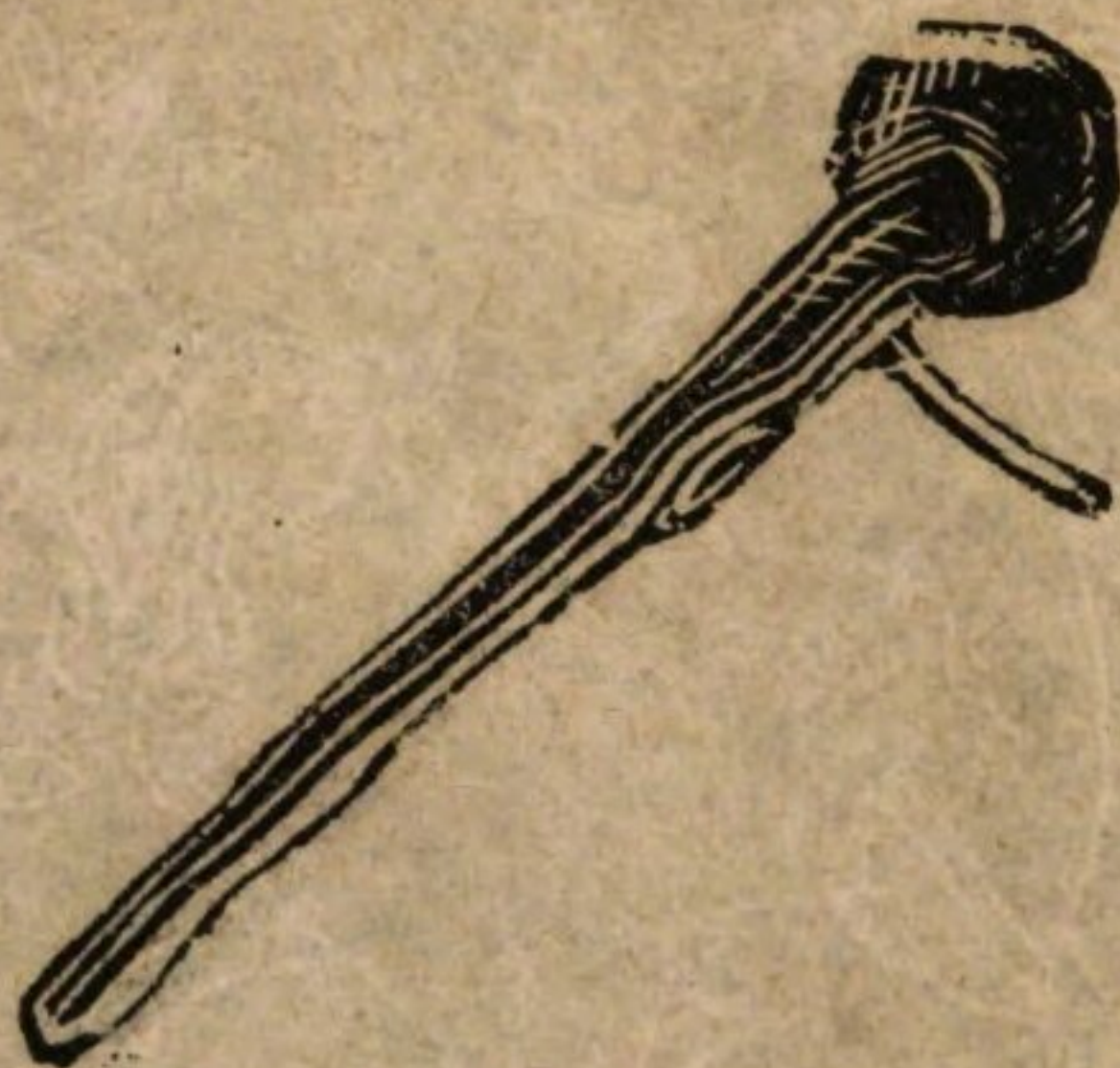
„Die ist wohl nicht nothwendiglich,

„Mein Paß ist alles, was ich hab' —

„Und jener dicke Wanderstab?“

Der Gensdarm brach die Rede ab —

„Ist keine Waffe drin versteckt?“
Doch spähend er nichts dran entdeckt.



„Statt der Verhaftung nehme ich hier
„Den Reisepaß anjetzt mit mir.
„Ist's Ihnen recht? erklär'n Sie sich,
„Sonst müssen Sie begleiten mich!“

Der Bachel sprach darauf gelassen:
„Das ist ein Zustand sondermassen,
„Doch will den Paß ich lieber lassen,
„Der läuft sich wenigstens keine Blasen.“

Der Genßdarm ging, und Tags darauf
Mußt' Bachel auf's Gericht hinauf,
Stand freigesprochen, kriegt den Paß,
Der Genßdarm ward vor Aerger blaß.

Dann blieb er dort vier Wochen lang,
Beschrift nach Heiler drauf die Bahn,
Hat fast ganz Meerholz angeschwärzt,
Und holchte Gelnhausenwärts;

Doch an die schöne Wirths-Marie
In Hailer denkt er spät und früh.

Von da nach Orb, Burgjoß, Burgsinn,
Nach Gräfendorf reist' er dahin,
In Gräfendorf, da fällt mir ein
Kehrt' Bachel früher öfter ein
Die Kirchweih, und zum frohen Tanz
Zog's Bachel in der Seele ganz.

Als er ein Bauerumädchen blickte,
Er ihm sogleich zum Tanzen nickte,
Daß höher einen guten Kopf
Gewesen, als der kleine Tropf.

Und während des Tanzens der Bachel bemerkte,
Daß sie zu beweisen ihre Stärke,
Ihn werfen wollte in den Saal —
Sie versucht' es nicht das zweitemal.

Der Bachel wankt' ein wenig nur,
Und tanzte weiter seine Tour
Auf einmal hob er in die Lüfte
Die Frevlerin an ihrer Hüfte,
Und warf sie frei mit viel Gewalt
Zu Boden, daß es hat geknallt.

Nach Dittlosbroth in Weizenbach,
Nach Bölkersleier, Schwärzelbach
Neuwirthshaus, Erdthal, Hammelburg,
Durch Hundsfeld, Bonnland, Neußenburg,

Nach Heßdorf, Höllerich, Weiherzfeld,
 Reist' er dahin mit schwerem Geld;
 Dann in Gemünden und in Lohr
 Trat er als Silhouetteur hervor.
 Und segelte nach Rechtenbach,
 Lohrstraße, Hain an einem Tag,
 Häß = Goldbach und Alschaffenburg,
 Durch Mosbach, Bessenbach hindurch,
 Nach Hessenthal und Lichtenau
 Und Weilersbrunn durch Wald und Au;
 Und silhouettirt den alten Nisch
 Sammt seiner Ehefrau allsogleich,
 Die Kunni und Babetichen,
 Das Traudchen sammt dem Käthchen.
 Herrn Hausmann auch dem Neuen Bau,
 Adolphchen neben seiner Frau
 Mama hat silhouettirt mit Fleiß,
 Der Bachel noch auf dieser Reis'

Nach Eßelbach und Kredenbach
 Reist' er an einem Nachmittag;
 Als er ankam, begann auf's Neu'
 Daselbst die alte Lumperei;
 Denn wer nach Eßelbach will gehen,
 Muß sich auf's Kneipen gut verstehen;
 Auch hat Herrn Förster er gesehen. —

Ei Teufel! wie wird mir jezo warm,
 Wenn mich ergriffe ein Gensdarm!
 Von wegen selb'ger Preußen-Gschicht —
 O nein das thut der Peter nicht!

In Weisheit die Regierung hatt
 Derweil negirt das Judicat,
 Wie Bachel später hat erfahren,
 Drum blieb er frei hier vor Gefahren,

In Rothenfels hat er beschlossen
 Das Silhouettiren unverdrossen.
 Nachdem er so die Kreuz und Quer
 Gereist als Silhouetteur umher,
 Und sich der Gelder viel erspart,
 Gradaus zweihundert Gulden hart,
 Fuhr froh per Dampf nach Würzburg er,
 Und freute sich im Busen sehr,
 Als er von weitem hat erschaut,
 Dem seine Zukunft er vertraut,
 Daselbst mit Kopf und Händen
 Sein Studium zu vollenden.

Dieß Lied auf seiner Pilgertour
 Sang er im Wald und auf der Flur.



Ein st spielt ich mit Bändern, mit
Sporen und Stern,
Den Hieber als Fuchs schon, ich
schwang ihn so gern,
Policen und Büttel bedrohte mein
Blick,

Flott' kehrt ich vom Pauckplatz zur
Kneipe zurück!

Da tönten die Lieder, es perlte der
Wein,

O selig, o selig, Student noch zu sein.

Dimmittirt auf zwei Jahre irr' ich
nun umher

Und schwinge den Pinsel, den
Schläger nicht mehr.

Die Lieder verstummen, nicht perlt
mehr der Wein.

Genzdarm und Policen, sie schüchtern mich ein,
So wand're ich verlassen Bergaus und Bergein,
O selig &c.

Und kehrt' ich zurück auch, und endet die Zeit.
Nimmer bin ich zum Paucken und Kneipen bereit
Dann heißt es gebüffelt, dann heißt es studirt,
Sezirt, präparirt, amputirt, doktorirt —
Doch soll sie mir stets noch Erinnerung sein,
Die glückliche Zeit, noch ein Studio sein.

Als er in Würzburg kommen an,
Er nicht leicht Aufenthalt bekam.

er 79
1 < > 1 1 <
62 13 62 13
er 79 er 79

Bedingt, wenn er sich regte,
 Daß man ihn wieder setzte,
 Und mit dem Geld, daß er erspart,
 Zwar machte sich's für Bachel hart,
 Bezahlt ein'ge Schulden
 Und kauft um viele Gulden
 Sich Bücher und dergleichen,
 Sein Ziel so zu erreichen.

Zwar hat er manchmal sich vergessen,
 Statt daß er hinterm Pult gesessen,
 Rieß er zum Pauken sich herbei,
 Bekam auch manchen Schmiß dabei.

Gen Panitz er 'nen Hallenser schlug,
 Wo er davon a tempo trug
 'Ne steile Quart von Oben steil —
 Da hatte jeder seinen Theil.

Ein Gleiches ist ihm auch passirt,
 Als er Baumgärtner ausgeschmirt.

Und Büttner endlich zeigte er,
 Daß ihm der Hieber nicht zu schwer.

Auch Herrn Gambrinus manchmal noch
 Verehrt' er im Bärnhäuterloch,
 Doch die Collegia hört er jetzt,
 Hat fleiß'ger sich auf's Tuch gesetzt.

Zwar noch unsinnig von Natur,
 Trieb er gelehrtern Trödel nur.

Ein Jud' die Kliniken besuchte,
 Dem jeder Mediziner fluchte,
 Der gar vorwizig immerdar
 Und überall der Erste war.
 Drauf machte Bachel dieß Gedicht,
 's ist eine wirkliche Geschichte.

**Dr. Levi edles Wirken und Streben,
 aber trauriges Ende.**



Levi seht, den kleinen Jüd,
 Wie er in die Klinik flieht!
 Schauet hin aus Krankenbett,
 Er am ersten Platze steht,

Perfutirt und auskultirt,
 Fühlt den Puls, examinirt,
 Daß der Mund in heil'gem Eifer
 Zieht in Fäden jähren Geiser,
 Sieht die Sputa, den Urin,
 Ob die Faeces dick, ob dünn,
 Wie die Zunge sei belegt,
 Ob der Hauch zu stinken pflegt,
 Ob er wohl nach Zwiebelich
 Dufte, oder Knobelich,
 Mit geschäft'ger Aktion
 Uebt er die Palpation,
 Steckt bald mit der Habichtnase
 Halb im Therapeutenglase,
 Leckt am Stöpsel, züßt und spuckt,
 Hämmer wieder halb verrückt,
 Gleich als ob das Honorar
 Er heraus wollt schlagen gar.
 Horchet bald mit blankem Ohre,
 Zieht bald 's Sthetoskop hervore.

Von der Brust nach Bauch und Rücken
 Sieht man ihn sich krampfhaft bücken,
 Jeden Athemzug bewachen,
 Schnell den Patienten fragen,
 Ob er Blähung, Reißen, Stechen,
 Häufig Neigung zum Erbrechen,
 Frösteln fühle, oder Hitze,
 Ob er viel, ob wenig schwitze.
 Ob's ihm lauter im Gehirne
 Manchmal schwinde vor der Stirne,

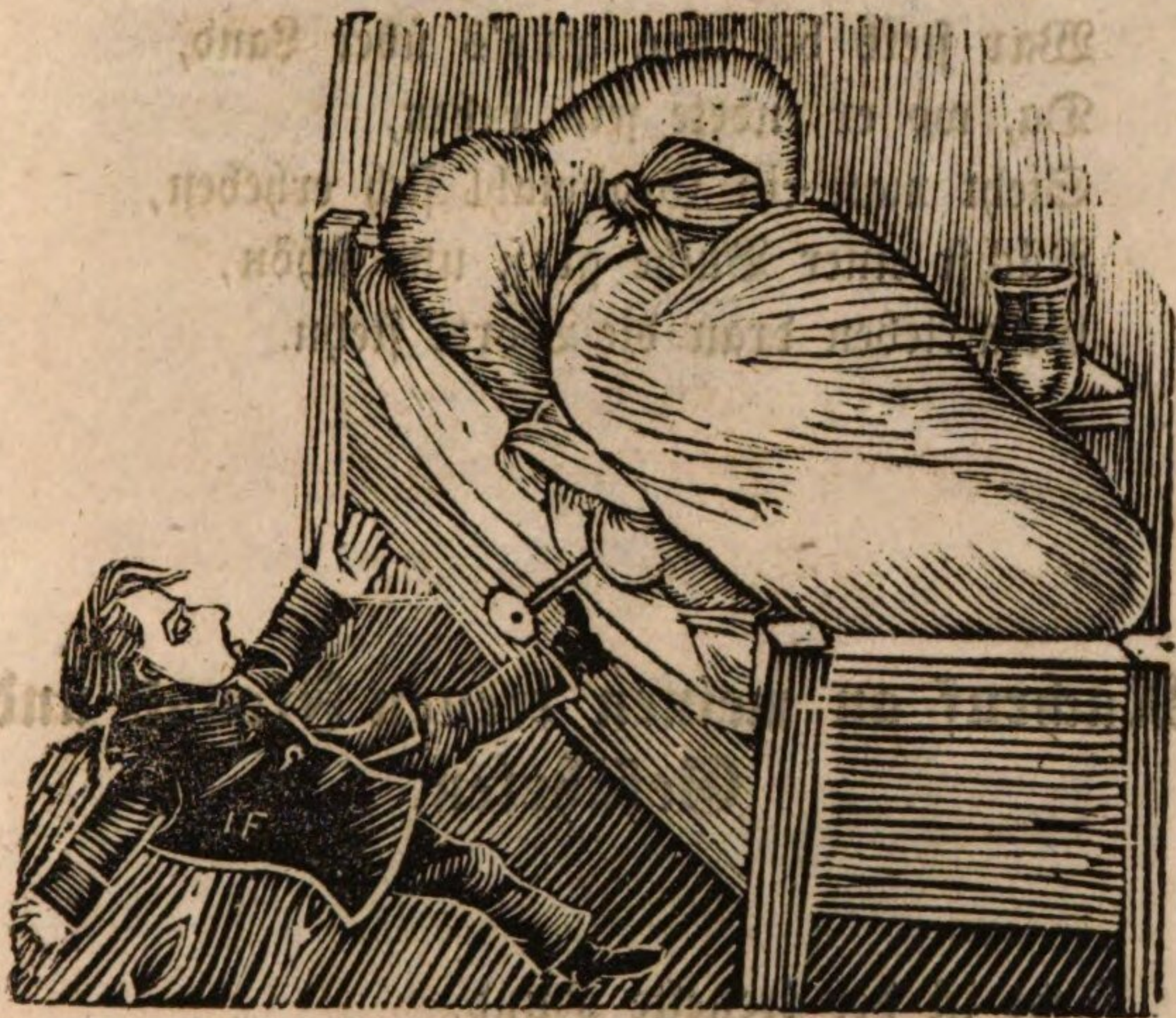
Wie er könnt die Sinne brauchen,
 Ob's ihm flimmern vor den Augen,
 Ob's nicht bohre in den Ohren,
 Ob's Gehör er gar verloren,
 Ob ihm schmecke Speis' und Trank? —
 „Mädchen sage mir, wie lang
 „Hast die Menzes du verloren
 „Hast du schon einmal geboren?“

Mit den höhern Kennerblicken,
 Sieht man ihn beifällig nicken,
 Wenn die Diagnos' ihm scheint
 Des Professors recht gemeint.

Winselnd schnell aus and're Bette,
 Bricht er durch der Hörer Kette,
 Wenn ihm dieses nicht gelingt,
 Untern Bett' hin durch er bringt,
 Gleich der Kräzmilch' an der Haut,
 Er am Bette klebt und schaut.

Und bei einem alten Weibe
 Hört er Knisterrasseln,
 Hinterwärts im Unterleibe,
 Um's nicht zu verpassen,
 Horchet er der Tage drei,
 Ob kein Furz im Anzug sei!

Und so lag er eine Leiche
 Eines Morgens da,
 Nach dem Anus noch das bleiche,
 Stiere Antlitz sah.



Dieß laß er in der Klinik vor,
 Was auch dem Jüdlich kam zu Ohr,
 Der einigermaß' dadurch geheilt,
 Nach Leipzig schleunigst ist entteilt.

Dieß Eine nur will ich erzählen,
 Ein weitres wird den Zweck verfehlen,
 Weil dieses Büchlein allgemein
 Und nicht ein Lehrgedicht soll sein.

Sein treuer Hund Marx genannt
 War stets bei ihm, ging's über Land,
 Da, wo er endete sein Leben,
 Sieht man ein Grabmahl sich erheben,
 Nächst einer Buche groß und schön,
 Geschrieben dran die Worte stehn.

Nachruf an meinen treuen Freund und Gefährten.

Todt ist der treueste Hund,
 Marx hat er geheissen,
 Drum soll des Herren Mund
 Ihn noch im Tode preisen —
 In Leiden und in Freud'
 Mein treuer Talisman
 Folgt' er geraume Zeit
 Mir auf der Lebensbahn.

Was Leo, sein Vater gestiftet
 Ist wenig mir bekannt,
 Sein' Mutter ward vergiftet,
 Frau Gokel zu benannt,
 Was selber er gekönnnet,
 Weiß ja die halbe Welt,
 Wer seinen Namen nennet,
 Von ihm mit Lust erzählt.

Drum liebes Publikum
 Zähl' ich nicht Alles auf,
 Bekannt ist ja sein Ruhm,
 Wenn kurz sein Lebenslauf.

Fünf Monat und acht Jahre
 Lebte er, mir zugethan,
 Bis ihn die Todtenbahre
 Grausamlich hat umfahn.

Viel Bier hat er getrunken,
 Dem Fleische war er hold,
 Hat, wenn die Lieb' gewunken,
 Viel Opfer ihr gezollt.

Drum ward er bald gebrechlich,
 Bekam die Staude gar,
 Ward steif und lahm und schwächlich —
 Ob es mich schmerzte zwar,
 Ließ' ich ihn hier erschießen —
 Vernimm es, ganze Welt!
 Ein Jeder soll es wissen:
 Hier ruht Miar, der Held!

Moral.

So geht es im Leben gar oft wie dem Hund'
 Dem Menschen, der brauchbar ist, kräftig, gesund:
 So lang's ihm nicht fehlet an Silber und Gold,
 So lange sind Gönner und Freunde ihm hold.

Doch ist ihm entschwunden die klingende Münz,
 Kann er nicht mehr leisten den wuchernden Zins,
 Dann mag er verlassen im Elend vergehn,
 Um Freundschaft und Gunst ist's a tempo gesch'eh'n.

Nachdem sein treuer Hund dahin,
 War Bachel sehr betrübt im Sinn,
 Und wandt' sich mehr dem Studium hin.
 Herr Birchow half ihm zum Beginn,
 Beschäftigt' ihn mit Malereien,
 Mit pathologisch naturgetreuen,
 Daß doppelt ihm entquoll ein Quell,
 So für den Geist, als materiell:
 Er ward zum Studium hingelenkt,
 Und Birchow hat ihn oft beschenkt.
 So ist's ihm endlich doch gelungen,
 Er hat das Hinderniß bezwungen,
 Daß er nicht mehr durch Silhouettiren
 Um's Geld mußte viele Zeit verlieren.

Sein Bruder auch, als er ersah,
 Daß das Examen rücke nah,



Stand ihm mit Geldern helfend bei,
 Daß er sich eiste schuldenfrei.

Das Weitere von unserm Bachel
 Erseh't im „Tod, wo ist dein Stachel?“
 Und jetzt, du liebes Publikum,
 Da ich beginn mein Practicum
 Empfahl' ich mich als Operateur,



Als Mediziner, Accoucheur
 Und weiter nichts — was willst du mehr? —

Nachschreit.

THE LIBRARY OF THE
MUSEUM OF NATURAL HISTORY
AND GEOGRAPHY
OF THE CITY OF LONDON
AND THE
MUSEUM OF THE CITY OF LONDON

THE LIBRARY OF THE
MUSEUM OF NATURAL HISTORY
AND GEOGRAPHY
OF THE CITY OF LONDON
AND THE
MUSEUM OF THE CITY OF LONDON



THE LIBRARY OF THE
MUSEUM OF NATURAL HISTORY
AND GEOGRAPHY
OF THE CITY OF LONDON
AND THE
MUSEUM OF THE CITY OF LONDON

Wenn dieses Büchlein in einzelnen Punkten dem
Vormorte nicht entspricht, so sei es mir gestattet, die
Gründe dafür zu meiner Entschuldigung anzugeben:

1) Mußte ich so Manches aus was immer für
Rücksichten streichen, was ich beim ersten Ent-
wurfe mehr von der Leber gesprochen hatte;
deßhalb kann es dem aufmerksamen Leser nicht
entgehen, daß der Zusammenhang hie und da
hinkt. —

Entschuldigen Sie!

2) Beabsichtigte ich nur die ganz einfachen Holz-
schnitte, zum Exempel das Ellenmaß, meinen
Wanderstab (Sensation = Erreger) und die vier
lieblichen Schiefertafel-Zeichnungen selbst zu fer-
tigen, und stellte diese im Vormorte, scherzhaft
prahlend, als die complicirteren hin, weil ich
annehmen mußte, daß die von einem Xylographen

gefertigten eventuell bedeutend abstechen würden, und hatte zur Anfertigung der meisten das xylographische Institut zu Stuttgart bestimmt. Da aber die Subscriptionen ungleich träger eingingen, als bei meinem ersten Werke, so daß ich nicht ersehen konnte, damit die Kosten decken zu können, welche sich in diesem Falle auf einige Hundert Gulden höher belaufen hätten, wagte ich mich an das Titelblatt, und entschloß mich, weil dieses, wenn auch nicht xylographisch rein, doch annehmbar gelungen war, auch einige complicirtere in Angriff zu nehmen, und ließ den Druck der ersten Bogen beginnen, während ich die vier schwersten in späteren Bogen einem hiesigen Xylographen übergab. Da mich aber dieser von Tag zu Tag hinhielt und nach etwa drei Wochen nicht einmal einen vollendet, und nur die zwei ersten Figuren so wie das Fenster mit seinen Schönheiten in dem Bilde gefertigt hatte, welches den Auszug der Würzburger Studentenschaft nach Wertheim vorstellt, worüber ich ein vergleichendes Urtheil meinen verehrten Lesern überlasse, schickte ich mich an, sämtliche Illustrationen selbst in Holz zu schneiden, um nicht die Herausgabe auf Wochen oder Monate hinausschieben zu müssen, was mir ja schon deswegen unmöglich gewesen wäre, da mein Drucker schon weit über die (einstweilen ausgelassenen) Holzstöcke des Xylographen hinaus mit dem Satze vorgeschritten war und denselben nicht Wochen lang stehen lassen konnte, ohne in seiner

ganzen Druckerei und mit dem laufenden Geschäftsgange in Unordnung zu gerathen.

Ich würde mich Anfangs nicht haben entschließen können, die Fertigung sämtlicher Holzschnitte zu übernehmen, wie das Vorwort beweiset, und ändern konnte ich Letzteres nicht mehr, weil es schon die Presse verlassen hatte, als ich mich genöthigt sah, in den sauern Apfel zu beißen, was für mich keine kleine Aufgabe war, da ich mich in dieser Kunst nie in meinem Leben versucht hatte, während mir noch obendrein nur ein einziger Grabstichel und mein höheres Federmesser zu Gebot standen, ja sogar ich die nöthigen Instrumente bis Dato noch nicht einmal kenne. Ich habe deßhalb auch später das J. F. (ipse fecit) als überflüssig hinweggelassen, weil im ganzen Büchlein ja nur die aus dem „Tod! Wo ist dein Stachel?“ entlehnten Holzschnitte, so wie die Etiquette des „schwarzen Reiter Knaster“ fremden Ursprunges sind.

Man halte mich deßhalb für entschuldigt und tröste sich damit, daß, wenn auch an Technik mangelhaft, doch das Originelle an den Illustrationen vielleicht mehr anspricht, als wenn ein, mit dem Geiste des ganzen und meiner Persönlichkeit unbekannter Künstler, dem Auge etwas technisch Gediengeres vorgeführt haben würde.

Indessen wünsche ich Euch, meine verehrten Leser, eine gute Unterhaltung, und möge sich Jeder, je nachdem er einer in meiner Dedication aufgeführten Secte angehört, die ihm entsprechende Nutzenanwendung machen.

Anwendung.

Ihr, meine Freunde wißt, warum
 Es mir bald gut erging bald frumm —
 Daß oft so manches Mißgeschick,
 Hinaus mir zog mein jet'ges Glück,
 Daß oft auch meine Ungeduld
 An manchem Uebel trug die Schuld.

Drum Wer genauer mich gekannt,
 Und brüderlich mir bot die Hand —
 Was kann mein Dank in Worten nützen?
 Ich laß ihn tief im Busen sitzen;
 Und kann ich thätlich ihn beweisen,
 Soll keiner je mich „Schurke“ heißen.

Und wer in seinen jungen Jahren
 So in die Welt stürmt, unerfahren,
 Die Lust des Augenblicks nur kennt,
 Was man die Zeit verträumen nennt,
 Bedenk, wie schnell ein Jahr zu End!

Wer schon an Bummelei gewöhnt,
 Mehr flotter Studio als Student,
 Verzweifse nicht, wenn viele Jahre
 Bemoost schon sind die Burschenhaare —
 Das alte Sprichwort sei für Euch
 Nicht einem Evangelium gleich,

Wenn's auch in jeglicher Fibel zu finden:
„Was Hänzchen nicht lernte, wird Hans nicht
ergründen!“

Denn Bachel nach seinem dreißigsten Jahre
Fand noch die castalische Quelle, die klare.

Und Wer die Nase rümpft, mag bedenken,
Daß Ihr mir nicht mochtet zur Hilfe was
schenken. —

Ein Jeglicher hilft sich wie er kann,
Der Bachel nicht minder, der freie Mann.

Der Verfasser.

Wenn's auch in jeglicher Fabel zu finden:
 Das Schicksal nicht lernte, wie's sonst nicht
 "erstunken!"

Denn Fabel nach keinem einzigen Worte
 Stand noch die castalische Quelle, die Flut.

Und wer die Fabel kämpft, mag bedenken,
 Das Jahr mit nicht macht zur Fabel was
 — schenken.

Ein Zögling ist sich wie er kann,
 Der Fabel nicht mißachtet, der erste Plan.

Der Fabel

Der Fabel, der Fabel, der Fabel,
 Der Fabel, der Fabel, der Fabel,
 Der Fabel, der Fabel, der Fabel,
 Der Fabel, der Fabel, der Fabel,
 Der Fabel, der Fabel, der Fabel,

Der Fabel, der Fabel, der Fabel,
 Der Fabel, der Fabel, der Fabel,
 Der Fabel, der Fabel, der Fabel,
 Der Fabel, der Fabel, der Fabel,
 Der Fabel, der Fabel, der Fabel,

114

An meinen Freund Bachel.

Mit dessen gewogenster Erlaubniß hier abgedruckt.

Gott grüße Dich, Du alter Bachel,
Du reines, treues Frankenblut!
Die Sonne grüße Deine Locken,



Ein Mädchen Deinen Doktorhut!

In Deinem Buch erkenn' ich wieder
Den flotten Burschen ohne Geld,
Der, kosend zwar mit mancher Schönen,
Doch stets am Schwert der Ehre hält.

Nicht wie ein feiger Venußdiener,
 Der keiner Farbe Treue schwört,
 Und in dem Arm erkaufter Dirnen
 Von seinem Muth und Marke zehrt.

Daß Du den Plato nicht gelesen,
 Verzeihe Gott dem Studienplan;
 Daß Du ein tapf'rer Bursch gewesen,
 Dir zähl' ich's zum Verdienste an.

Soll ich es preisen, Dich besingen,
 Achilleß Du, und ich Homer? —
 Nein! laufen doch lebendige Zeugen
 Die halben Nasen noch umher.

Von einem Sieg nur will ich singen,
 Der ewig einen Heldenthut,
 Die, daß der junge Dettelbacher
 Den alten Tod getödtet hat.



Rübn blickend fragt der Bachel:
 „Herr Tod, wo ist Ihr Stachel?
 „Ich habe Medizin studirt,
 „Wie jede Krankheit wird kurirt;

„Sie scheinen an Abzehrung stark zu laboriren;
 „Hier ist ein Spruz, der wird Sie bald kuriren!“



Das war des guten Alten letztes End' —
 Es war Herrn Bachel erster Patient.

Man sollte glauben, Bachel könnte
 Die Orden nimmer schleppen schier,
 Die er von Königen und Kaisern
 Erworben hätte sich dafür.



Doch Flüche über tausend Flüche
 Ergossen über Bachel sich,
 Und wär' der Tod nicht schon gestorben,
 Er würgte Bachel sicherlich.

Du magst hier im Register suchen,
 Welch' Leute unserm Bachel fluchen:

Die armen Todtengräbers-Kinder,
Des Leichendiener's brodlo's Weib,
Des Impotenten Angetraute
Um ihren buhlerischen Leib.

Und Erben, die schon Jahre hofften,
Auf schuldentilgenden Gewinn;
Der anatomische Prosector,
Weil seinen Saal die Leichen flich'n;

Auch trotz der vielen Kindertaufen,
Die täglich Bachel arrangirt



Will sich der Pfarrer mit ihm raufen,
Weil keine Leiche mehr passirt.

Und erst der Fluch von Englands Söhnen,
 Weil selbst der Selbstmord nicht gelingt,
 Sie zürnen über Bachel's Größe,
 Der nach wie vor sein Gläschen trinkt.

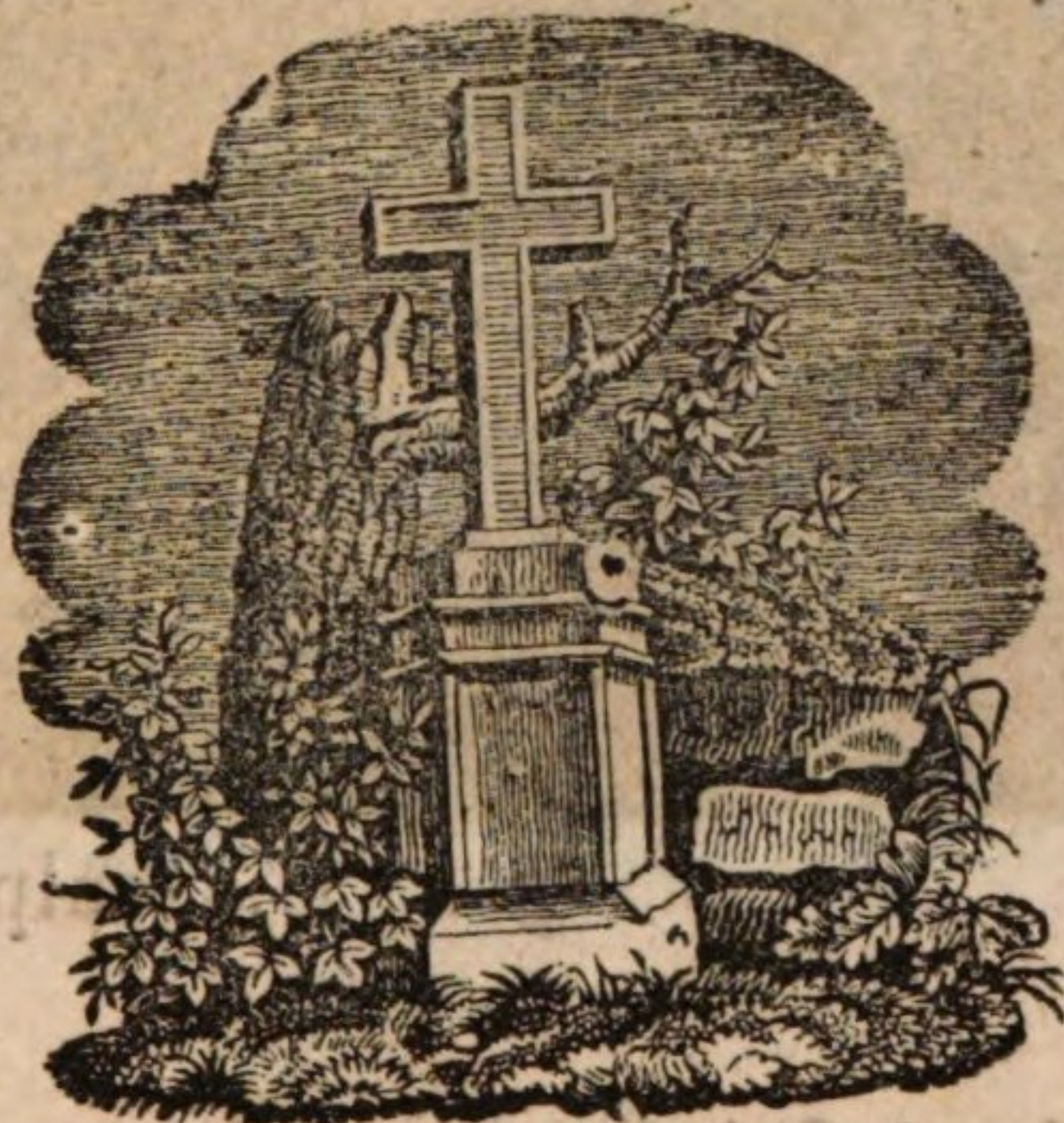
Doch glaubst Du, daß der Schächer zürnte,
 Dort auf dem drohenden Schaffot,
 Als hinter ihm der Blutfnecht fluchte:
 „Herr Gott, der Kerl wird ja gar nicht todt!“

Und Du und Der, Ihr alle sprecht:
 „Wer stirbt in Wirklichkeit so gern?
 „Hier habt Ihr's gut, mitunter böse;
 „Das Jenseits aber liegt uns ferne!“

Doch wollen wir den Vortheil schauen
 In Agri-Forst- und Wein-cultur,
 Den uns Dein mächtiger Sieg verschaffte,
 Den Kirchhof schenkend der Natur.

Dort auf dem Saatsfeld starrer Knochen,
 Worin das Bild des Todes haust;
 Im Beete gelber, fahler Blumen,
 Vor denen selbst dem Leugner graust;

Dort, wo die frohre Kinderträume
 Ein schweigendes Memento stört,
 Wo aus der drückend schweren Stille
 Man nur der Kreuze Klaffeln hört;



Dort siehst Du schön're Blumen sprießen,
 Die sich das Kind zur Freude pflückt,
 Dort wachsen ewig junge Rosen,
 Mit denen Liebe sich beglückt;



Und wo die Geister spukten in den stillen Gründen,
Da ist um Mitternacht was Anderes jetzt zu finden.



H . . l . sculpsit.

Sieh! auf des Todes voller Scheune
Mäht man die üpp'gen Saaten ein;
Und auf den Hügeln alten Moderz,
Pflanzt man den goldenen Nebenwein.



Und wer da trinkt von diesem Blute,
Und wer da trinkt von diesem Wein,
Der denke an den Todfurirer,
Der denke, alter Bachel! Dein.

F. S...I,

Candidat des höheren Blödsinns.

Sind wir da nicht von diesem Leben
Sind wir da nicht von diesem Leben
Der Herr ist unser Gott
Der Herr ist unser Gott

Verleger: M. Schmerbach.

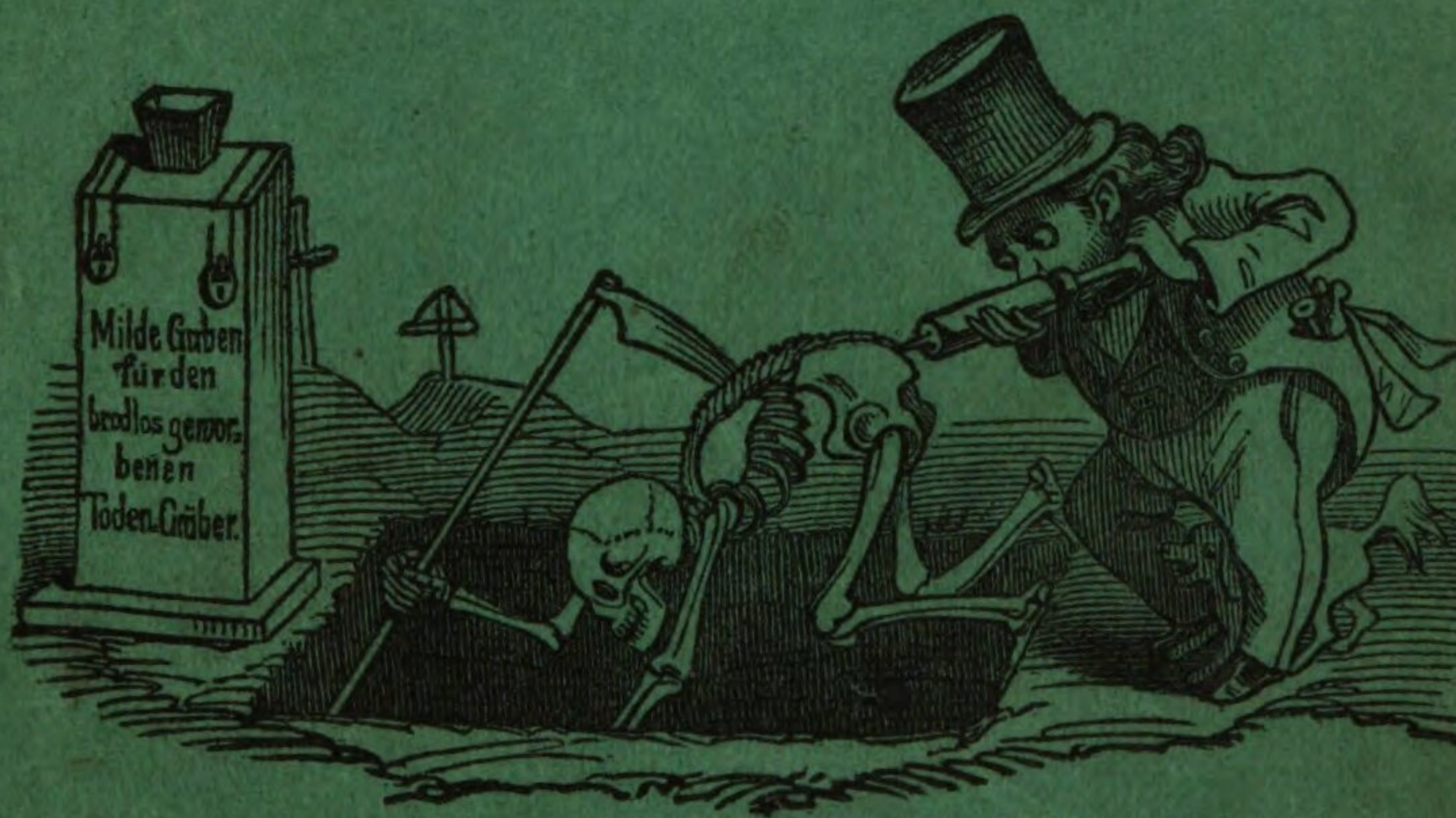
Berichtigungen.

- 1) An vielen Holzschnitten (Pauckereien) ist der die rechte statt der linken Stellung zu denken.
 - 2) Das Kloster Volkersberg ist verkehrt, weil es sich um Bachel im Kreise drehete.
 - 3) Auch das Löwengärtchen in Wertheim mit dem Thore ist verkehrt gedruckt, da ich, wie bei vielen andern Holzschnitten nicht bedachte, daß sie im Drucke umgekehrt erscheinen.
 - 4) An der Saujagd ist ein Druckfehler, indem der hintere Schütze erst später losdrückte, als der vordere. (vide Text!)
 - 5) Sonstige Druckfehler habe ich nicht zu rügen, da ein großer Geist sich über Druck-, Schreib- und sonstige Fehler hinwegsetzt.
-

Beachtungen.

- 1) Ein vollen Folgeschritten (Pausenzeit) ist der die rechte Seite der linken Zeichnung zu denken.
- 2) Das älteste Bollwerk ist verfertigt, weil es sich am besten im Wasser steht.
- 3) Auch das Bollwerk ist in Wasser mit dem Thor ist verfertigt, so ist, wie bei vollen andern Folgeschritten nicht verfertigt, daß sie im Thurm umgeben erscheinen.
- 4) Ein der Thurm ist ein Thurm, indem der hintere Thurm erst später verfertigt, als der vordere (siehe Bild).
- 5) Einige Thürme habe ich nicht zu rügen, da ein großer Theil sich nicht rügen, und einige Thürme verfertigt.





P. Oigerm. 1711⁹



Schmerbach, M.

Bacheliade

Würzburg 1857

P.o.germ. 1311 q

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10119559-7